

Karlsruher Ruder-Verein Wiking v. 1879 e.V.

Wikingers- schiff



Liebe Wikingerinnen und Wikinger,

ein ereignisreicher Sommer neigt sich dem Ende zu. In den letzten Monaten waren Groß und Klein aus dem KRV auf und neben dem Rollstuhlsitz aktiv - im heimischen Rheinhafen und quer durch die Republik. Auch außerhalb der Landesgrenzen machten Wikinger auf sich aufmerksam, allen voran Cedric Kulbach bei der U23-WM in Bulgarien.

In dieser Ausgabe wollen wir Euch einen bunt gemischten Einblick in die vielfältigen Aktivitäten der vergangenen Monate geben. Wir bedanken uns bei allen fleißigen Autoren und Fotografen.

Alle, die noch berichtenswerte Erlebnisse auf dem Herzen haben, möchten wir motivieren diese für die nächste Ausgabe zu Papier zu bringen.

Berichte bitte als Word bzw. Textdatei, Fotos mit möglichst 300dpi und Autor an Vereinszeitung@krv-wiking.de

Redaktionsschluss ist der 31. Oktober.

Christina Kunert, Lea Nagler und Sandra Heitmann

Impressum

Wikingerschiff, Jg. 57, Nr. 220, August 2015
Auflage: ca. 250 Stück

Karlsruher Ruderverein Wiking v. 1879 e.V.
76189 Karlsruhe, HansasträÙe 18b
Tel.: 0721-551856
Internet: www.krv-wiking.de
Bankkonto: Stadtparkasse Karlsruhe, BLZ 66050101, Kto 9094871
IBAN: DE98660501010009094871 · BIC: KARSD666XXX

Redaktion & V.i.S.d.P.: Lea Nagler, Christina Kunert und Sandra Heitmann
Karlsruher Ruderverein Wiking v. 1879 e.V.
Autoren und Fotografen: siehe Artikel und Fotos

Druck: Theobald Schwall, Römerstraße 3, 76189 Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
6	Vierter Platz bei den U23 Weltmeisterschaften
8	Landesmeisterschaften in Breisach
12	Medaillengewinne Karlsruher Ruderer bei nationalen Titelkämpfen
16	Drei Wikinger bei "All you can row" auf dem Rhein
22	Tagestouren rund um Karlsruhe
23	Wie gut schwimmen unsere Gigs mit Auftriebskörpern?
30	Sicherheitsveranstaltung auf der MS Karlsruhe
31	Rudern auf dem Rhein nur noch mit Schwimmärmchen???
	- Befürchtungen von Le.Z.Reps -
32	Von Karle Dollefett an Augudschd Rudermohl
36	Karlsruher Ruderer fährt zu Weltmeisterschaften
39	Hügelregatta in Essen
41	KRV Wiking gewinnt Gesamtwertung in Heidelberg
43	Masters-Rudern beim KRV Wiking
45	Mein ganz persönlicher Weltrekord-Versuch im Papierbootfalten
48	Deutsche Kleinbootmeisterschaften in Brandenburg
49	Trainingslager in Dreisbach
50	Wanderrudertreffen BW in Radolfzell
54	Rudern auf den Mecklenburger Seen
56	Abschied vom Berggasthof Martinskapelle
59	Damüls 2015... Was sonst?
62	Termine 2015
63	Vorstandsblatt

Liebe Wikingerinnen und Wikinger,



Auf dem diesjährigen Sommerfest konnten bei strahlendem Sonnenschein 2 Boote dem Leistungssportbereich zur Verfügung gestellt werden. Dies ist ein wichtiger Baustein für eine kontinuierliche Entwicklung der Jugendarbeit. Daneben war es mir eine große Freude eine Reihe von Jubilaren ehren und begrüßen zu dürfen. Edgar Heim wurde für 50 Jahre und Hans Schmidt für 40 Jahre Vereinsmitgliedschaft geehrt. Ein rundes Jubiläum feierten auch die anwesenden Helmut Schlachter mit 65, Alma Schlachter mit 60 und Heinrich Hort mit 55 Jahren, sowie Till Heyer-Stuffer mit 45 Jahren. Für die letzteren runden Jubiläen sieht

die Ehrenordnung leider keine offizielle Ehrung mit Ehrennadel mehr vor.

Ein herzliches Dankeschön geht hierbei an Renate König und Therese Hintemann für die exzellente Organisation des Festes.

Es freut mich an dieser Stelle einen positiven Rückblick auf die Regattasaison geben zu können. Cedric Kulbach konnte sich nach der Deutschen Meisterschaft im U23 Leichtgewichtsdoppelvierer für die WM in Plovdiv, Bulgarien qualifizieren. Nach einer starken Leistung im Vorlauf schaffte die Crew einen guten aber undankbaren 4.ten Platz im Finale. Neben der Bronze-Medaille durch Thorsten und Tobias Hermann im Zweier ohne Stm. U18 und den sehr guten 4. Platz von Philip Thein im LG Doppelzweier U16 war dies nach vielen Jahren die erfolgreichste Saison im KRV. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an Ralf Thanhäuser, den verantwortlichen Trainer.

Die Schul AG des Bismarck Gymnasiums konnte sich mit 2 Vierern für das Bundesfinale in Berlin qualifizieren - herzlichen Glückwunsch!!

Wir haben im Vereinsleben mittlerweile eine Reihe von Gruppen in den verschiedensten Altersklassen und den unterschiedlichsten Zielsetzung präsent. Dies zeugt von einem regen Vereinsleben und ist gut für eine ausgewogene Altersstruktur im Verein. Ich kann an dieser Stelle nur dazu aufrufen sich im Verein zu engagieren, denn nur so können wir das aktuelle Angebot auch weiterhin aufrecht erhalten bzw. erweitern.

Mit rudersportlichen Grüßen
Frank Wischniewski
1. Vorsitzender

Vierter Platz bei den U23 Weltmeisterschaften

von Cedric Kulbach

Die Regattasaison der aktiven Ruderer nähert sich nun dem Ende. In diesem Jahr schaffte es der KRV Wiking seit Langem wieder, einen seiner Sportler für die U23 Weltmeisterschaften in Plovidv (Bulgarien) zu stellen: mich, Cedric Kulbach.

Für den leichten Doppelvierer qualifizierte ich mich zusammen mit Joachim Agne (Würzburg), Jannik Menke (Hannover) und Jan Knipschild (Dortmund) bereits im Juni bei der internationalen Ruderregatta in Ratzeburg. Der Freude über die Nominierung folgten drei Wochen intensiver Vorbereitung in Erlangen und in Ratzeburg. In dem Trainingslager wurden wir von Ingo Euler (Trainer Erlangen) und Ralf Thanhäuser auf insgesamt 550 Ruderkilometern, etlichen Ergometer- und Kräfteinheiten begleitet. Eine Woche vor dem anstehenden Wettkampf ging es bereits von Hamburg aus nach Plovidv. Schon das Meldeergebnis sorgte bei der Anreise für gehörigen Respekt. Es meldeten doppelt so viele Nationen wie im vorangegangenen Jahr, was

einen Vorlauf am Donnerstag bedeutete. Kurz nach der Ankunft in Plovidv ging es bereits an die Regattastrecke. Trotz der Vorbereitung wirkte es surreal, sich zur ersten Trainings-einheit auf den Schlagplatz des Doppelvierers zu setzen um die ersten Runden auf der Regattastrecke zu rudern. Den Rest der Zeit bis zum Vorlauf verbrachten wir größtenteils im Hotel oder an der Regattastrecke. In unserem Vorlauf am Donnerstag standen wir Dänemark, Kanada, USA und Ungarn gegenüber. Hier konnten wir uns mit einem Start-Ziel-Sieg über den direkten Finaleinzug freuen. Mit deutlicher Erleichterung ging es somit zurück ins Hotel, wo die restliche Zeit bis zum Finale verbracht wurde. Am Samstag war es soweit, das Finale stand an. Die Nervosität war entsprechend groß und so verschliefen wir den Start und starteten anschließend die Aufholjagd. Diese kostete ordentlich Kraft, sodass wir zum Schluss an vierter Position über die Ziellinie fuhren. Die Enttäuschung über die verpasste Medaille hielt sich trotzdem in Grenzen, da dies von der



Foto: Deutscher Ruderverband / www.meinruderbild.de

gesamten Mannschaft die erste Weltmeisterschaft war und wir bestmöglich versucht haben das umzusetzen, was wir die Wochen zuvor geübt haben. Für mich war es am Anfang des Jahres nicht das Ziel zu den Weltmeisterschaften zu fahren, sondern die Saison auf mich zukommen zu lassen und vielleicht auf den deutschen Meisterschaften zu starten. Doch so freue ich mich

um so mehr darüber wie die Saison verlief und sogar über den vierten Platz auf den Weltmeisterschaften. Hierzu bedanke ich mich von ganzem Herzen beim KRV Wiking, welcher mir den gesamten Weg und die Teilnahme zur U23 WM ermöglicht hat und speziell bei meinem Trainer Ralf Thanhäuser für seine Geduld mit mir.



Foto: Deutscher Ruderverband / www.meinruderbild.de

Landesmeisterschaften in Breisach

- 10 Medaillen und tolle Platzierungen -

von Linda Möhlendick und Lisa Merz

Am letzten Juli-Wochenende begaben sich 36 motivierte Wikinger mit zwei vollen Bootshängern nach Breisach. Alle Jahre wieder stand die baden-württembergische Landesmeisterschaft an, wo wieder kräftig Erfolge für den KRV eingefahren wurden. Neben zwei Landesmeistertiteln und acht weiteren Edelmetallen, wurden zahlreiche gute Platzierungen über die 1000 m Distanz errudert, sodass der KRV fünftbester Verein der Regatta war. Schon die jüngsten Karlsruher glänzten wie gewohnt: Nach erfolgreicher Teilnahme am Bundesjugendwettbewerb gewannen



Foto: Hannes Blank

Greta Flinsbach, Zoe Würfel, Anissa Tchakounte, Charlotte Landmann und ihr Steuermann Leopold Seidel im Mädchenvierer der 13-14-Jährigen die Silbermedaille. Außerdem erruderten sich Greta und Charlotte im Zweier der 12-13-Jährigen den 3. Platz. Benedict Seidel und Julian Hort starteten beide im Einer der 12-13-Jährigen und erreichten dort die Podiumsplätze 2 und 3. Im Zweier durften sie noch einmal am Siegersteg anlegen und sich die Bronzemedaille umhängen lassen. Der ein Jahr ältere Moritz Brachmann erreichte den 6. Platz in seinem Finale.

Die A-Junioren Torsten und Tobias Hermann wurden ihrer Favoritenrolle gerecht und gewannen souverän den Zweier ohne in ihrer Altersklasse. Ihre Teamkollegen Anton Zengin und Adrian Seiler schafften es im leichten Doppelzweier der A-Junioren auf den 3. Platz. Gemeinsam mit den Zwillingen sollte es anschließend im Vierer ohne Gold geben. Bei 750m hatten sich die vier Jungs eine sichere Führung



Foto: Hannes Blank

erkämpft, doch wegen zwei Krebsen im Schlusspurt mussten sie sich doch den gegnerischen Booten aus Stuttgart und Nürtingen geschlagen geben. Unglücklicherweise verletzte sich Adrian in diesem Rennen, sodass der B-Junior Philip Thein für ihn im Doppelvierer-Rennen einsprang. Keine schlechte Wahl, denn die neu zusammengesetzte Mannschaft gewann die Goldmedaille.

Doch die Wikinger waren auch zahlreich in der offenen Klasse vertreten: so wollten es gleich drei Vierer ohne der Männer wissen. Ins Finale reichte es für zwei Mannschaften, wo Klaus Brumann, Simon Gessler, Lars von Deyn und

Schlagmann Matthias Reichelt sogar die Silbermedaille gewannen. Im Doppelvierer ersetzte Christoph Reichelt den im Einer startenden Klaus; heraus kam der 3. Platz. Moritz Schineis und Adrian Elter gewannen im leichten Doppelzweier ebenfalls die Bronzemedaille. Endlich waren auch mal wieder Seniorinnen für den KRV am Start. Im Doppelvierer kämpften sie sich ins Finale, wurden dort dann Vierte. Das Highlight einer jeden Regatta ist natürlich der Achter der Männer. Dieses Jahr standen die Karlsruher unter hohem Druck, wollten sie doch zum 10. Mal in Folge das Prestigerennen gewinnen. Größter

Gegner war das starke Team der RG Stuttgart. Neben dem Achter in Stammbesetzung, hatte sich noch eine weitere Karlsruher Mannschaft zusammengesetzt, die natürlich auch angreifen wollte. Wegen 7 gemeldeten Booten mussten über zwei Vorläufe die Finalteilnehmer ermittelt werden. Beide Achter schafften es mit mehr oder weniger großen Mühen. Im spannenden

Finalrennen musste sich der Baden-Achter den Stuttgartern knapp geschlagen geben. Die zweite Mannschaft wurde 6.



Foto: Hannes Blank



Foto: Hannes Blank

Audi
Vorsprung durch Technik



Ihr Audi Partner vor Ort.

Seit vielen Jahren stehen wir für die Marke Audi an unseren Standorten in Karlsruhe.

Bei uns können Sie sich auf unsere Erfahrung und kompetente Beratung verlassen.

Finden Sie die neuesten Audi Modelle zu attraktiven Konditionen oder den passenden Gebrauchtwagen in unserem vielfältigen Angebot. Gerne stehen wir Ihnen auch im Service persönlich und professionell zur Seite. Überzeugen Sie sich, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kompromisslos Audi.

Audi Zentrum Karlsruhe GmbH

Gerwigstr. 83, 76131 Karlsruhe

Tel.: 07 21 / 9 62 20-0

auzka@grafhardenberg.de

www.audi-karlsruhe.de

Agentur der Audi Zentrum Karlsruhe GmbH in der Gerwigstr.

Sophienstr. 135, 76135 Karlsruhe

Tel.: 07 21 / 8 50 09-0

auzka@grafhardenberg.de


GRAF HARDENBERG

www.grafhardenberg.de

Medaillengewinne Karlsruher Ruderer bei nationalen Titelkämpfen

von Simon Schiml

Am letzten Juniwochenende fanden in Köln die Deutschen Meisterschaften U23, U19 und U17 im Rudern statt. Die Ruderer des Karlsruher RV Wiking kehren mit einem kompletten Medaillensatz nach Hause: U23-WM Qualifikant Cedric Kulbach gelang ein Titelgewinn und ein 2. Platz, Tobias und Torsten Hermann gewannen Bronze.

Die Finalläufe der U23 Meisterschaften eröffnete Cedric Kulbach am Samstag Vormittag. Zusammen mit seinem Partner Joachim Agne (Würzburg) stellte man sich der nationalen Konkurrenz im Leichtgewichts-Doppelzweier. Den Titel holte sich erwartungsgemäß das Boot aus Mainz und Krefeld, das auch die U23-Weltmeisterschaft in dieser Bootsklasse bestreiten wird. Kulbach/Agne hefteten sich an die Fersen und konnten mit deutlichem Abstand zu den weiteren Booten die Silbermedaille erringen, eine sehr starke Vorstellung dieses wenig eingefahrenen Bootes.

Am späten Nachmittag kam es erneut zum Aufeinandertreffen mit

dem Siegerboot: Der bereits für die WM nominierte Leichtgewichts-Doppelvierer mit Cedric Kulbach, Joachim Agne, Jan Knipschild (Dortmund) und Jannik Menke (Hannover) trat gegen die übrigen WM-nominierten Leichtgewichts-Ruderer an. Es wurde das erwartete spannende Rennen, das vom Vierer um den Karlsruher vom Start weg angeführt wurde. Im Endspurt kam die Konkurrenz Mainz, Krefeld, Hildesheim, Erlangen zwar noch einmal stark auf, am Ende reichte es jedoch mit weniger als einer halben Sekunde Vorsprung zum Titel. KRV Trainer Ralf Thanhäuser war über den ersten Nationalen Titel seit über 15 Jahren für Karlsruhe hocherfreut: „Cedric hat seine Nominierung heute mehr als gerechtfertigt, das ist ein toller Erfolg für ihn und auch für den Verein.“

Nicht ganz so gut lief es für die Karlsruher Leichtgewichts-Riemenrunderer Adrian Elter und Moritz Schineis. Sowohl im Leichtgewichts-Vierer zusammen mit Ruderern aus Heidelberg als auch im Leichtgewichts-Achter (Karlsruhe/

Heidelberg/Ulm/Regensburg/Aschaff-enburg) reichte es jeweils nur zum 4. Platz. „Das ist natürlich schade, spiegelt aber den Leistungsstand wieder. Eine Medaille wäre heute nur bei einem absolut perfekten Rennen drin gewesen.“, kommentierte Trainer Thanhäuser.

Beim Nachwuchs ruhten alle Hoffnungen auf den Zwillingen Tobias und Torsten Hermann, die im U19 Zweier starteten. Über Vorlauf und Hoffnungslauf am Donnerstag und Freitag qualifizierten sie sich für den Endlauf am Sonntag. Hier wurde es dann kurios: Auf der Außenbahn an dritter Position liegend traf die Karlsruher kurz nach der Streckenhälfte eine Welle des DLRG Motorbootes, sodass sie aus der Bahn in die auffahrenden Boote getrieben wurden und anhalten mussten, um eine Kollision zu verhindern. Es wurde Protest gegen das Rennergebnis eingelegt und die Regattaleitung entschied, diesem statt zu geben. So wurde das Rennen am Ende des Tages erneut gestartet. Diesmal lief alles glatt und die Karlsruher Ruderer bewiesen ihre

Nervenstärke:

Trotz der ungewöhnlichen Situation gelang es ihnen, sich erneut auf den 3. Platz zu legen und diesen auch weitgehend ungefährdet ins Ziel zu bringen. Mit dem Gewinn der Bronzemedaille wurden die besten Hoffnungen der Karlsruher erfüllt, immerhin gehören die Brüder zum jüngeren der beiden U19-Jahrgänge.

Mit relativ ungewisser Ausgangslage war Philip Thein mit seinem Mannheimer Partner Deniz Oguzhan ins Rennen der Leichtgewichts-Doppelzweier der U17 gestartet, da er erst vor gut einem Jahr mit dem Rudern begonnen hatte. Auch hier standen zunächst Vorläufe und sogar Halbfinale auf dem Programm. Beides meisterten sie mit einem Sieg in ihrem jeweiligen Lauf. Im Finale am Sonntag erwischten die beiden Badener zunächst den langsamsten Start, über die Streckenhälfte schoben sie sich bis auf Platz 4 nach vorne, auf dem sie das Rennen schließlich auch beendeten. „Der 4. Platz ist natürlich immer erstmal ärgerlich, weil man doch auf eine Medaille hofft. Mit etwas Abstand

betrachtet muss man das aber doch als eine hervorragende Leistung ansehen, mit der noch vor ein paar Wochen so nicht zu rechnen gewesen ist.“, so Trainer Thanhäuser. Auch insgesamt äußerte er sich durchaus positiv: „Die Jungs haben alle sehr gute Leistungen abgeliefert, mit denen wir absolut zufrieden sein können. Das zeigt, dass wir ordentlich gearbeitet und auf die richtigen Boote gesetzt haben.“

Bereits eine Woche zuvor hatte die Karlsruher Hochschulmannschaft um den Badenachter ihren Saisonhöhepunkt bei den deutschen Hochschulmeisterschaften. Diese wurden in diesem Jahr auf der Olympiastrecke in München ausgetragen. Stark präsentierte sich hier zunächst der Frauen-Doppelvierer mit Lisa Merz, Maren Haid, Linda Möhlendick und Linda Kromer, der sich im 11 Boote-Feld zunächst ins Finale ruderte und dort den 5. Platz erreichte.

Hinter den eigenen, hohen Erwartungen zurück blieb der Männer-Achter im Rennen der Universitäten am Samstag. Früh war klar, dass man mit den vorderen

Plätzen nichts zu tun haben würde, am Ende landete die Mannschaft mit Christoph Reichelt, Lennart Puck, Lenz Kiefer, Andreas von Borstel, Lars von Deyn, Matthias Reichelt, Simon Gessler, Klaus Brümman und Steuerfrau Madeleine Merdes gar nur auf dem 4. Platz und blieb damit erstmals seit 2010 ohne Medaille. Den Sieg holte sich zum nun 5. Mal in Folge die RWTH Aachen. Am Sonntag lief es dann deutlich besser für Karlsruhe: Zunächst sicherten sich Lisa Merz, Andreas von Borstel, Christoph Umminger und Christina Kunert die Silbermedaille im Mixed Doppelvierer hinter Bremen und vor Osnabrück. Für den Höhepunkt des Wochenendes aus Karlsruher Sicht sorgte das Rennen im Männer-Vierer. Moritz Schineis und Adrian Elter holten sich in Renngemeinschaft mit Lucas Gropengießer und Jan Scholl aus Heidelberg den Titel in dieser Bootsklasse. Dahinter gelang einem reinen Karlsruher Boot mit Matthias Reichelt, Lars von Deyn, Klaus Brümman und Simon Gessler der Gewinn der Silbermedaille vor dem Boot aus Dresden. Mindestens genauso wie über die Platzierung selbst konnte sich diese Mannschaft

über die Nominierung zu den Europäischen Hochschulmeisterschaften (EUC) freuen, die seit 2011 keinem Karlsruher Boot mehr gelungen war. Die EUC finden im September in Hannover statt.

Mit diesem Erfolg im Rücken gelang auch dem Achter im abschließenden offenen Rennen über die 500m Sprintdistanz ein versöhnlicher Abschluss der Regatta. Hinter Aachen und Hannover/Braunschweig konnte sich die Mannschaft hier über den Gewinn der Bronzemedaille freuen.

Für Die Karlsruher Ruderer stehen nun Ende Juli noch die Baden-Württembergischen Landesmeisterschaften an. In Breisach auf dem Rhein werden die Ruderer aller Altersklassen auf Titeljagd gehen, der Badenachter tritt dabei an, um den 10. Titel in Folge zu gewinnen.

STANZ LASER TECHNIK	Helmut Schlachter GmbH Stahl- und Blechkonstruktionen Stanz- und Laser-Technik Gottesauer Str. 10, D-76131 Karlsruhe Tel. 07 21 / 9 32 06-0, Fax 07 21 / 9 32 06-88 www.schlachtergmbh.de e-Mail: info@schlachtergmbh.de
------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Drei Wikinger bei „All you can row“ auf dem Rhein

von Georg Moeser und Hannes Blank

Am 20. Juni 2015 fand zum vierten Mal „All you can row“ unseres Nachbarvereins Karlsruher Rheinklub Alemannia statt. Die Idee dieser Extrem-Wanderfahrt ist es, zu erfahren wie weit man – in Kilometer gemessen – an einem Tag im Ruderboot den Rhein flussabwärts kommt. Übrigens mit Unterstützung des Landesruderverbandes Baden-Württemberg, denn die Ausschreibung stieß auf ein so großes Echo, das der Bootspark der Alemannen nicht ausgereicht hätte. 46 Ruderinnen und Ruderer hatten sich angemeldet, 13 vom Karlsruher Rheinklub und 33 Ruderer vorwiegend aus baden-württembergischen Vereinen, aber auch je ein Teilnehmer aus Berlin und aus der Schweiz. 10 Boote (9 Doppelvierer mit Steuermann und ein Einer) gingen um 5:19 Uhr morgens beim ersten Tageslicht auf Wasser.

Am Vorabend bot ein gemeinsames Grillen einen guten Rahmen die Mitstreiter für den längsten Samstag des Jahres kennen zu lernen. Bei Georgs Mannschaft zeigte sich, dass

man zu einer Rekordfahrt bereit war. Die Einladung eines Ruderkameraden aus Georgs Heimatverein, der RG Lahnstein, zu freiem Verzehr beim Griechen an der Lahn, freien Getränken und der Möglichkeit zur Übernachtung im Bootshaus, für den Fall einer Ankunft in Lahnstein, wollte zumindest niemand ausschlagen. Mit Energiezufuhr in Form von einigen Tellern Nudelsalat und Fleisch vom Grill wurde bereits an dem 15km über dem bisherigen All You Can Row-Rekord (Boppard) liegenden Ziel „gearbeitet“.

Nach einer kurzen Nacht, gab es um 4:00 Uhr Frühstück im Bootshaus der Alemannen, welches nahtlos in reges Gewusel am Bootsplatz übergang. An den Feinheiten der Bootsausstattung wie der Befestigung von Kameras oder einer wärmenden Rettungsdecke für den Steuerplatz wurde noch gewerkelt. Bei Sonnenaufgang waren die ersten Boote bereits auf dem Wasser und zogen von dannen. Die anderen folgten in schneller Abfolge und machten sich auf den Weg durch den Rheinhafen, um schnell in den

Genuss der Rheinströmung zu kommen. Bei knapp 6 Metern Wasserstand am Pegel in Maxau gab es diesbezüglich nichts zu klagen. Im Flying Dutchman („FlyD“) überholte Georgs Mannschaft bereits früh die zuvor gestarteten Boote. Stets wurde freundlich begrüßt und nach dem Ziel der Ausfahrt in den anderen Booten gefragt, da alle offiziell gänzlich unabhängig voneinander „individuelle Wanderfahrten“ machten. Eine genaue Aussage über das Tagesziel konnte aber zu so früher Stunde noch keine Mannschaft machen: „Mal schauen, wie weit uns der Rhein trägt...“ Ab Germersheim verloren Melanie Götz

(KRA), Gerhard Hoffmann (Kitzinger RV), Jörn Michel, Jochen Bette (beide Stuttgart Cannstatter RC) und Georg im FlyD die anderen 4x+ aus dem Blickfeld. Lediglich Christian Klandt, der einsame Einerfahrer aus Bonn, zeigte sich bei dem einen oder anderen Wechsel der Steuerplatzbesetzung. Diese Wechsel wurden strikt im Halbstunden-Rhythmus durchgeführt, damit jeder nach zwei Stunden konzentriertem und druckvollem Rudern seine verdiente Steuerpause erhielt.

Bereits um viertel vor Acht war Speyer erreicht und wurde ohne Zögern links(rheinisch) liegen gelassen. Auch Mannheim und Ludwigshafen zeigten sich noch sehr verschlafen. In Worms öffneten die Restaurants an der Uferpromenade gerade pünktlich, um dort bei einem ersten Landgang um halb elf die Toiletten zu nutzen (O-Ton „Das Klo schwankt“).



Flying Dutchman; Foto: Hannes Blank

Die schwächer werdende Strömung und der zunehmende Nordwind verminderte hinter Worms deutlich die Bootsgeschwindigkeit des FlyD. Dennoch war die Stimmung im Boot bestens und das kleinste Motivationstief einzelner wurde schnell von dem Rest der Mannschaft in gesteigerten Druck und Rhythmus „gehoben“. Auch ein kräftiger Regenschauer gepaart mit starkem Gegenwind hinter Oppenheim, führte lediglich zur der Feststellung, dass man gerade ausnahmsweise keine Frachterwellen habe und daher mal wieder etwas Gas geben könne. Zwischendurch wurde jeder zehnte Kilometerstein auf dem Rhein lautstark gefeiert.

Nachdem auch Mainz um die Mittagszeit links(rheinisch) liegen gelassen wurde, folgte der Rheingau. Zur Freude der Mannschaft waren die Westwinde hier nicht so ausgeprägt wie befürchtet bzw. hier schon häufiger angetroffen. In Geisenheim wurde um halb fünf der zweiten Landgang der FlyD-Mannschaft begonnen. Erste Infos über die nun absolut ernsthaft

anvisierte Ankunft in Lahnstein wurden an den Landdienst der Alemannen und die Lahnsteiner Ruderkameraden geschickt.

Das Binger Loch bereitete der FlyD-Mannschaft keine Freude, da hier reichlich Schiffsverkehr mit kaum vorhersehbaren Manövern, unruhiges Wasser mit einem halben Meter Höhenunterschied (Wellenfronten waren nicht mehr zu erkennen) und sehr strammer Gegenwind die Weiterfahrt zu verhindern drohten. Auch im Mittelrheintal, welches sich zunächst nach Norden richtet, ließ der Wind leider nicht nach, sondern schoss wie in einem Windkanal zwischen den steilen Hängen dem Boot entgegen. Nach einer Begegnung mit reichlich Schiffsverkehr, der den FlyD zum Kreuzen im bekanntlich unruhigen Wasser unmittelbar unterhalb des Loreleyfelsens zwang, konnte gegen viertel vor sieben der zweihundertste Kilometer gefeiert und die Ankunft in Lahnstein terminiert werden. Da für die knapp 30 Kilometer bis Lahnstein noch drei Stunden zur Verfügung standen, konnte man die letzten

Kilometer zunehmend lockerer angehen und auch das Rudern mit stehendem Blatt auf Grund schmerzender Hand-gelenke war noch drin.

Gegen 20:45 Uhr erreichte der FlyD die Lahnmündung und nach wenigen Metern auf der Lahn konnte an „Georgs Heimatsteg“ bei der RG Lahnstein angelegt werden. Mit 229 zurückgelegten Kilometern wurde der bisherige All You Can Row – Rekord überboten.

Dennoch konnte man schmunzelnd feststellen „Prima, wenn jemand anders mehr spinnt als man selbst!“, da der Einerfahrer nach 221 km bis Sonnenuntergang Speyer erreichte.

Nach dem Versorgen des Bootes und einem ersten Bier im Bootshaus, „feierten“ Jörn, Jochen und Georg beim Griechen am Lahnufer die gelungene Tour. Lange dauerte es allerdings nicht, bis sie auf Isomatten gebettet im Bootshaus der RG Lahnstein einschliefen. Die anderen



Flying Dutchman; Foto: Hannes Blank

zwei waren bereits mit Georgs Vater unterwegs nach St.Goar, wo sie der Landdienst einsammelte und das Gepäck für die anderen drei übergab.

Die „Primero“, ein Holzboot des Landesruderverbandes Baden-Württemberg war eines dieser Boote, die früh vom „Fliegenden Holländer“ überholt wurden. Der Sage nach sind dieser Überholer bis „zum Tage des Jüngsten Gerichts“, also heute noch, unterwegs und kraft des Fluches keinesfalls irgendwo angekommen. Die Ankunft der „Flying Dutchman“ in Lahnstein kann demnach von der wackeren Besatzung der „Primero“ nur als Seemannsgarn gewertet werden. In diesem Holzboot saßen neben Hannes ein schweigsamer Schweizer, ein beredter Breisacher und zwei Alemannen, darunter der Vorstandsvorsitzende des Club mit dem weißen Stern auf blauem Grund.

Etwas mühsam gestaltete sich die Gewöhnung an Aluminium-Skulls mit Maconblatt, während sich das Boot trotz offensichtlich fortgeschrittenen Alters gut hielt. Auf dem

Steuermannssitz wurde sich alle 10-12 Kilometer abgewechselt. Der Abschnitt Ludwigshafen erwies sich als ruppig, aber lange nicht so herausfordernd, wie man sie das mitunter erzählt.

Das Tempo war ganz ähnlich dem LRVBW-Boot „GO2“ mit LRVBW-Wanderruderwart Werner Rudolph und u.a. zwei Südpfälzerinnen an Bord. Man traf sich oft, im Strandbad Oppenheim wurde ein richtige Kaffeepause eingelegt. Um kurz nach 20 Uhr, also nach ca. 15 Stunden legte das Schweizerisch-Karlsruher Breisacher Team am Steg der Rudergesellschaft Mainz an.

Wermutstropfen: Die „Primero“ erhielt in Bingen (wohin sie gar nicht gerudert wurde) einen heftigen Bootsschaden, unschuldig auf dem Anhänger liegend. Das veranlasste LRVBW-Wanderruderwart zu dem diplomatischen Fazit „Optimierungspotential für die Fortentwicklung der Veranstaltung ist vorhanden bezüglich der Logistik nach dem Rudern“.

Das „All you can row“- Konzept kann man getrost als „Üble Ruder-Schinderei“ abseits aller Bernd-

Attner-Plauder-Wanderruderrei bezeichnen, quasi „Die größte aller möglichen Tagestouren“, wenn nicht sogar die vielzitierte „Mutter“ derselben.

Über den Verbleib des Boots mit Wiking-Ruderer Andreas Trenkle ist kaum etwas bekannt. Vermutlich musste der vom Hochrhein stammenden Ruderer mit seinen Kameraden aus Gründen der körperlichen Erschöpfung früh den Versuch abbrechen, auf eine Kilometerzahl zu kommen, die sich sehen ließe.

Ein großer Dank gilt den Organisatoren des KRA, die mit kleinen und großen Details vom kleinen Kofferschild für die richtige Gepäckverteilung über Grillfest und Frühstücksbuffet bis zum Landdienst mit Bootstransport die Köpfe der Aktiven entlasteten. So konnte man sich auf das Wesentliche konzentrieren: Rudern, rudern und rudern – von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.

Tagestouren rund um Karlsruhe

von Georg Moeser und Bernd Attner

In den vergangenen Wochen wurden ein paar Tagestouren mit Start und/oder Ziel in Karlsruhe organisiert. In unterschiedlichsten Booten bzw. Mannschaften wurde gemeinsam gerudert:

Zum Mittagessen nach Rastatt

Am Sonntag den 17.05. wurde der Plan umgesetzt, der beim Helferessen nach dem KA300-Event in Rappenwörth aufkam: „Wir rudern mal wieder zum Mittagessen nach Rastatt!“

Gesagt, getan – doch so einfach machte es der Rhein den zwölf Aktiven nicht. Nach reichlich Regen und Tauwetter in den Alpen lag der Maxauer Pegel bei rund 6,8 m. Gegen die Strömung mühten sich der 3x „Flotter Dreier“, der 4x „Taitänic“ und der 4x+ „Rhein“ in fast dreieinhalb Stunden nach Rastatt. Die Durchfahrt durch das Auer Altwasser und die Judengasse sollten einen Abschnitt mit weniger Strömung bereiten, aber auch hier strömte das Wasser äußerst kräftig entgegen der Fahrtrichtung. Im



Tagestour nach Rastatt, Foto: Georg Moeser



Tagestour nach Rastatt, Foto: Georg Moeser

Wir haben eine imaginäre Strichliste bei der neuen Clubgaststätte „La Terrazza“ eröffnet. Mal sehen welcher Karlsruher Verein am Ende der Saison öfter dort zum Essen war. Striche gibt es natürlich nur bei Anreise per Boot ;)

Rastätter Goldkanal angekommen, benötigte der ein oder andere zunächst eine Pause und kleine Stärkung bevor die letzten Meter zum Bootshaus des RC Rastatt gerudert werden konnten. Zum Mittagessen wurden die Pizzen und Nudelgerichte der neuen Vereinsgastronomie getestet und für gut empfunden. Der Rückweg der insgesamt 41 km langen Tour ging dann auf Grund der nun „guten Strömung“ in rund einer Stunde „locker von der Rolle“. Bei Sonnenschein und herrlichen Temperaturen ging der ein oder andere mit Sonnenbrand nach Hause.

Trotz harter Strömungsbedingungen war es eine gelungene Tagestour.

Moder und Rhein-Tour

Am 30.Mai hatten wir eine Tagesfahrt auf der Moder und dem Rhein geplant. Angedacht war, in Drusenheim an der Moder die Boote einzusetzen und dann flussabwärts bis zur Schleuse Iffezheim, wo die Moder in den Rhein mündet, zu rudern und dann weiter auf dem Rhein bis Karlsruhe. Da aber keiner von uns über ausreichende Kenntnisse über die Wasserhältnisse auf der Moder verfügte, haben wir uns dann doch entschieden, beim Jachtclub Iffezheim (auf französischer Seite an der Schleuse) die Boote einzusetzen und die Moder ein Stück aufwärts zu

rudern und dann umzukehren und wie geplant zurück nach Karlsruhe zu rudern, mit Pause beim RCR am Goldkanal.

Die fast schon obligatorische Schlechtwettervorhersage bestätigte sich am Morgen zunächst, es suppte halt vor sich hin. Das Niederschlagsradar zeigte dann aber, dass es bald aufhören müsste und als wir unsere Boote an der Schleuse Iffezheim ruderklar hatten, drückte sogar die Sonne etwas heraus. Ein kurzes Stück den Rhein hoch, er hat an dieser Stelle null Strömung. Dann kommt auch direkt vor der Schleusenmauer schon die Einmündung der Moder. Die Strömung auf der Moder ist zwar gemächlich, aber doch spürbar. In den teilweise engen Kurven zeigte sich, dass das Steuern da gar nicht so einfach ist. Dennoch konnte man das Rudern eher als gemütlich bezeichnen und wir hatten auch Zeit, die Landschaft anzuschauen.

Etwa eine Stunde sind wir flussaufwärts gerudert und nach gefühlten etwa 7 Kilometern wurde die Wassertiefe rechts und links einer Insel in der Strommitte doch recht

knapp für ein Ruderboot und wir entschieden uns zu wenden. Die Vorstellung, vielleicht hier, fernab der Erreichbarkeit aus Unvorsicht und Leichtsinn Leck zu schlagen, bremste unseren Tatendrang. Man sagte uns danach, wir hätten auch umtragen können.

Zurück zum Rhein ging es dann mit der Strömung ziemlich flott und auf dem Rhein dann sowieso. Die Pause beim RCR am Goldkanal nutzten wir dann zu einem kleinen Essen, bevor es dann weiter ging. Ein Abstecher noch in den Illinger Altrhein. Die Frage, wie weit wir rein rudern wollen, beantwortete ich mit: „Bis zum Storchennest!“ Das nahm natürlich keiner so richtig ernst. Doch etwa 2 Kilometer weiter, kurz vor dem Ende der ruderbaren Strecke, befindet sich tatsächlich ein Storchennest.

Ein paar größere Wellen mussten wir noch abreiten, dann war die Fahrt auch schon wieder zu Ende, eine schöne gemütliche Tagesfahrt ohne viel Stress und ohne Probleme. Wiederholung wird es geben, dann vielleicht noch ein Stück weiter in die Moder rein, je nach Wasserstand.

Feiertagstour auf dem Rhein nach Mannheim

An Fronleichnam machten sich erneut zwölf Aktive zu einer Rheintour auf. Nach ursprünglicher Planung sollte die Mannheimer RG Baden am Neckar das Ziel sein, da dort ein KRV Anhänger stand. Nach einem Reifenwechsel infolge eines platten Reifens am Stadtmobil bei den morgendlichen Logistikvorbereitungen und einem Tippfehler bei der Übertragung vom Planungszettel in die Infomail, starteten gegen elf Uhr drei Boote am KRV Steg mit eineinhalb Stunden Verzug gegenüber dem Plan. Zuvor gab es noch eine Einweisung in die

Grundzüge des Steuerns bei Strömung und Schiffsverkehr, da einige Rhein-Neulinge mit von der Partie waren.

Die Boote „Sturmvogel“ (2x+), „Taitanic“ (3x+) und „Rhein“ (4x+) hatten zunächst mit starkem Frachter- und Freizeit-Bootsverkehr sowie deren Wellen vor Wörth/Maxau zu tun. Schnell wurde im Boot das Handy gezückt, um die Mittagessenreservierung in Speyer aufzuheben. Zum Mittagessen und zur Flucht vor der Mittagshitze wurde in Germersheim angelandet. Nach ausgiebiger Pause ging es gegen 16:00 Uhr wieder auf den Rhein. Bei wesentlich besseren



Feiertagstour nach Mannheim, Foto: Georg Moeser



Feiertagstour nach Mannheim, Foto: Georg Moeser

Wasserbedingungen als am Vormittag ging es vorbei an Speyer, mit der schönen Sicht vom Rhein auf den Dom. Die Boote näherten sich Mannheim. Als neues Ziel wurde das Mannheimer Strandbad im Neckerauer Rheinbogen anvisiert, dies dem Landdienst mitgeteilt und dort gegen 18:00 Uhr die Boote aus dem Wasser genommen. Auf Grund der Verzögerungen am Morgen, wäre das Rudern zur MRG Baden nur noch durch ein intensives Abendprogramm möglich gewesen. Renate und Lothar König holten dort den Anhänger und sammelten die Boote und Sportler am Strandbad ein. An dieser Stelle nochmals vielen

Dank für den Fahrservice! Wir hatten einen wunderschönen Feiertag auf dem Wasser und sind trotz Planänderungen entspannt 63 km gerudert.

Der dritte Strich in Rastatt

Am 14. Juni lockte erneut die Rastätter Clubgaststätte zu einem Ausflug. Da kurzfristig der siebte Mann für eine Ausfahrt in Dreier und Vierer absprang, nahm ich die Herausforderung „gegen“ einen Fünfer an. Der Weg nach Rastatt gestaltete sich, dank hohem Wasserstand und damit überfahrbaren Bühnen recht einfach. Lediglich eine durchfahrene



Ausflug nach Rastatt, Foto: Georg Moeser

Angelleine pro Boot konnte uns ein wenig einbremsen.

Bei hochsommerlichen Temperaturen war am Zoll eine längere Pause willkommen. Eine weitere folgte an bzw. auf den Tomateninseln, die knietief überspült waren. Hier gab es ein erfrischendes Fußbad, bevor es

auf den Endspurt zum Goldkanal ging. Mit Pasta, Pizza und erfrischenden Getränken vollendeten wir den dritten Strich auf unserer Strichliste...

Nach entspannter Heimfahrt den Rhein hinunter, wurden am KRV Steg



Ausflug nach Rastatt, Foto: Georg Moeser

zur Erfrischung die Auftriebskörper der Boote „Rhein“ und „Wasserkönig“ getestet.

Wie gut schwimmen unsere Gigs mit Auftriebskörpern?

von Georg Moeser

Am 14.06.2015 waren wir bei herrlichstem Wetter nach Rastatt gerudert. Dank der hohen Temperaturen, waren alle Aktiven, Andreas, Nayeli, Stephanie, Maria, Sebastian (im 5x) und ich (im 1x), nach der Rückkehr in Karlsruhe für eine Abkühlung zu haben. Endlich konnte getestet werden, wie gut sich unsere Gig-Boote mit den im

Frühjahr eingebauten Auftriebskörpern im vollgeschlagenen Zustand verhalten.

Schnell haben wir noch die Wertsachen und überflüssige Klamotten abgelegt, die Kamera am Flaggenstock befestigt, ein paar Eimer zu Hand genommen und los ging's: Wir haben eimerweise Wasser in die Boote geschaufelt bis das



Test der Auftriebskörper, Foto: Georg Moeser



Test der Auftriebskörper, Foto: Georg Moeser

Wasser über die Bordwand lief. Bei beiden Booten „Rhein“ (5x mit 8 Auftriebskörper unter Platz 1 - 4) und „Wasserkönig“ (1x mit 2 Auftriebskörpern) begann das Wasser übrigens am Heck ins Boot zu schwappen. In der Folge ging das Heck zunächst recht tief unter Wasser. Schnell verteilte sich aber das Wasser in den Booten und sie lagen flacher im Wasser. Der Schlagmann im Fünfer konnte auch auf dem Ruderplatz bleiben ohne mit

dem Kopf unterzutauchen. Aber was soll ich lange erzählen? Geht online und seht euch selbst an wie alles von Statten ging:

<https://youtu.be/uTBk5InGiR0>

Bei uns im Becken direkt am Steg war die Manövrierfähigkeit absolut ausreichend für eine kleine Runde. Bei nahendem Frachter im Hauptbecken ist die geminderte Beweglichkeit sicher nicht mehr so lustig. Und auf dem Rhein bei Strömung, Bojen und Schiffsverkehr würde ich es auch



Test der Auftriebskörper, Foto: Georg Moeser



nicht darauf anlegen vollgeschlagen aus der Schifffahrtsrinne zu flüchten. Daher mein persönlicher Tipp: Bei unruhigem Wasser eher in Ufernähe

aufhalten, dann gelingt im Notfall mit vollgeschlagenem Boot hoffentlich das letzte Stück zum Ufer problemlos auf dem Rollsitze.

Sicherheitsveranstaltung auf der MS Karlsruhe

von **Sandra Heitmann**

Am Montag, den 20.07.2015, um 18:00 Uhr hatte die Hafendirektion der Karlsruher Versorgungs-, Verkehrs- und Hafen GmbH (KVVH) zur Veranstaltung "Sicherheit auf dem Wasser im Karlsruher Rheinhafen" eingeladen. Der Einladung auf die MS Karlsruhe folgten viele Mitglieder des KRV, aber auch Mitglieder der Rheinbrüder Karlsruhe und dem Rheinklub Alemannia. Sie wurden von den Wasserschutzpolizisten Alexander Weber und Petra Heer in die Gefahren auf dem Rhein und dem Rheinhafen sowie die Vorfahrtsregeln auf Binnenwasserstraßen eingewiesen. Filmsequenzen veranschaulichten die eingeschränkte Sicht bzw. nicht vorhandene Sicht der Schiffsführer beladener Containerschiffe aber auch die Gefahren.

Anschließend wurden dir wichtigsten Vorfahrtsregeln anhand einer Power-Point-Präsentation verdeutlicht: Die Berufsschifffahrt hat immer Vorfahrt, ein Sicherheitsabstand vom Ufer und Booten ist einzuhalten, Manöver sind frühzeitig und deutlich auszuführen und auf die Schifffahrts-, Fahrwasserzeichen und Schallsignale ist ständig zu achten und entsprechend zu reagieren. Eine jährliche Sicherheitseinweisung insbesondere der Kinder und Jugendlichen der Wassersportvereine durch die Wasserschutzpolizei wäre ein wichtiger Beitrag zur Sicherheit auf dem Wasser und würde andererseits den Spaß am Wassersport für alle Beteiligten deutlich erhöhen.

Rudern auf dem Rhein nur noch mit Schwimmärmchen ??

- Befürchtungen von Le.Z.Reps -

War das eine Freude, als die Altsenioren am letzten Donnerstag im Juni 5 Aktive „zusammengekratzt“ hatten, um einmal wieder bei bestem Ruderwetter und gutem Wasserstand auf dem Rhein zu rudern. 2015 hatte man noch kein einziges Mal auf dem Rhein rudern können. Immer wieder gab es ein Hemmnis: einmal waren zu wenig Aktive präsent, ein anderes Mal machte der niedrige Wasserstand des Rheins den Alten ein Strich durch die Rechnung. So pullte man halt notgedrungen im ungeliebten Hafen.

Nun endlich schien alles bestens zu sein! Als Ziel der Fahrt wurde im Fahrtenbuch ZOLL vermerkt. Eigenartig war nur, dass der wegen seiner Steuerkünste allseits geschätzte Bugsteuerermann Rudolf E. Riestlerle vor dem Start vergeblich versuchte, eine Bugabdeckung am Boot anzubringen. Das hatte es noch nie gegeben. Man hatte zwar in jüngster Vergangenheit schon einen Veteranen mit Schwimmweste rudern sehen, aber eine Bugabdeckung bei schönem Sonnenschein und ruhigem Wasser,

das gab Rätsel auf!

Mit ruhigem Schlag, das Boot lief gut, erreichte man den Vorhafen, der Rhein wartete auf uns. Dann das Unfassbare: Vom Bug ertönte das Kommando „Wende über Steuerbord“! Der Rhein blieb uns wieder versagt, stattdessen das öde Mittelbecken. Keine noch so inständigen Worte konnten den Rudolf bewegen, den nahen Rhein anzusteuern.

Nun erst wurde die tief enttäuschte Nr. 2 im Boot darüber informiert, dass just ein Tag zuvor eine neue Ruderordnung in Kraft getreten sein, die u.a. eine solche Abdeckung für Fahrten auf dem Rhein verlangte. Da es immer noch Menschen gibt, die ohne Internet und E-Mails ihr primitives Leben fristen, war diese Neuerung der Nr. 2 verständlicherweise verborgen geblieben. Insofern hatte unser Steuermann vorbildlich gehandelt.

Aber: Kann man denn wirklich alles beim Wassersport generell regeln? Sollten nicht Wetter, Ruderrevier und Erfahrung der Ruderer berücksichtigt werden?

Was muss der Steuermann tun, um „Bojen heckseitig zu queren“? Soll man wirklich vor der Einfahrt in den Hafen zur Pfälzer Seite wechseln, um dann auf badischer Seite Rhein aufwärts die Hafeneinfahrt zu passieren?

Dass der Vereinsvorstand eine große Verantwortung trägt, ist sicher richtig, und dass er sich durch eine solche Ruderordnung absichert, ist verständlich.

Irgendwie steckt aber doch in den bekannten Sätzen ein Körnchen Wahrheit, dass in Deutschland grundsätzlich alles verboten ist, was nicht ausdrücklich erlaubt ist, während z.B. in Frankreich alles erlaubt sein soll, was nicht gerade vorübergehend etwas eingeschränkt wurde.

**Von
Karle Dollefett, Schlabbergass, Rheinhafen
An
Auguscd Ruder Mohl, Staustuf Breisach
Beide daselbst**

*Her Auguscd, alder
Schlabbedengler*

*mainsch grad du bisch offem
Medezinseminar.*

*Im letschte Heftle hab i glese, dass
Du en neue Brieffreund hascht. Alder
do bisch aber uffgstiege, des isch
nehmlich de Schriftdglehrte vom
Veroin, mach blos Komma, Punkt
und Schtrich richtig sonscht griegsch
e Schtrofarbeit von dem alde
Hagsaicher.*

*Un Auguscd d'Breidde un
Rennsportler, wie frieher, jeder
guggt ob die annere net e bessers
Bood hat un für wen me Geld
ausgabe wird. Jetzt gibt's an de Bood
rode, gelbe und griene Dupfe, des
soll zaige wer welles Bood fahre derf,
abber des helft net viel, die meischte
von denen Wasserbadscher sin jo
farbeblind. Un alle wolle se so e
gelbes Bood fahre, woisch wegem
Gwicht, wenn'd allerdings de Ranze
von dem eine oder annere abziesch,
dann kansch a en Blechkahn fahre
un bisch immer noch leichder. Un die
Junge, her ich kann d'sage, do
komme scho so kleine Stöpsel, wenn
se im Bood hogge ziehn se Ruder bis
über d"Ohre. Un die grössere, so um
de 12 – 13 Jahr, die drainiere wie
d"Weldmeischder, was die an eim
Dag rudere, machsch Du net im
ganze Jahr, und dann wunnere sic h
d"Vorständ wenn se mit 14 Schnauz*

*Un maule dusch a no, dass i Dir
nimmer schreib. Liewer Godd was
soll i immer schreibe, isch doch
alleweil immer selbe, faschd.
Aber horch, eins is scho luschtig,
frieher habe die Alde, also die annere
und ich, über vieles gschätzt; erscht
über d' Weiber, dann über Audo,
dann de Computer und jetzt über
d'Krankhaide. Her ich kann dr sage,
warsch vorher de Gröschd wenn'd
noch was uffem Ergomedes zobbelt
hasch, heid isch der mit de meischte
Stents in de Bumb de Allergröschd.
Un wenn se drüber schwätze*

voll henn. Abber unser Schtudende ,
 d'Burschenschaftsruderer, sin
 aigentlich alle Pfundskerle, abber
 saufe könne die , wenn se so rudere
 könnte do müsst sich de
 Deutschlandachter arg schtrecke.
 Un Augusd mit de Ordnung, in de
 Boodshall siehds als manchmol aus
 wie beim Schbermmüll, un obbe in de
 Umklaide, weisch noch, do hemmer
 so rode Hagge zum Uffhänge für
 d'Klaider hiegmachd, die kansch alle
 abschraube, die brauchd heid koiner
 me. Die lasse heid alles falle und
 ligge wo se schtehe, sie fühle sich
 hald wie dehoim.

Augusd Du siesch nix neus im
 Rheinhafe, die blaue dribbe , ich bin
 so froh, dass Du net dort bisch, und
 die rode hübbe krebse wie immer
 rum, sich zammenschliese in ain
 gscheite Veroin, do sin se zu blöod,
 allesamt.

Abber Du kensch mi ja , ich häng
 hald an dem lade, drum maule
 immer rum und geh de annere uff de
 nerv, macht abber machmol richdig
 Schpaß.

Augusd wär sche wen d"mol wider
 do wärschd, dann hogge me uns uff
 Drebb glotze in de Sonneundergang
 und uff d'Pridsch wie de Ende se
 vollscheiße und dräume von de alde
 Zeide.

Es Grießt Dich aus dem Rheinhafe
 Karle Dollefett

STEUERBERATER | RECHTSANWALT

KARLSRUHE - BADEN-BADEN - LANDAU

MAISENBACHER
HÖRT

PARTNER



IHRE ZIELE UNSER WEITBLICK

Jahresabschlüsse · Gesellschaftsrecht · Arbeitsrecht
Lohnabrechnungen · Finanzbuchhaltungen · Vertragsrecht
Einkommensteuererklärungen · Erbrecht / Testament
Forderungsbeitreibung · Familienrecht · Selbstanzeige

Über 160 kräftige Hände für Sie

Offen und kommunikativ beraten wir Sie mit einem Team von rund 80 Mitarbeitern und Berufsträgern bei Fragen zu Steuern und Recht.



Auf unserer
Homepage
hat sich
viel getan...
rufen Sie
mal vorbei!



Maisenbacher Hört & Partner

Rheinher Str. 61a - 76131 Karlsruhe - Tel. 0721 9633-0

Quertl. 12 - 76531 Baden-Baden - Tel. 07221 504448-0

Drimmelpfanz 3/Deutsches Tor - 76833 Landau - Tel. 06341 9474-0

www.mhp-kanzlei.de

Karlsruher Ruderer fährt zu Weltmeisterschaften

von Simon Schiml

Die Sportler des Karlsruher Ruderverein Wiking machen stressige Zeiten durch: am 6./7. Juni gingen die letzten Regatten auf dem Weg zu den Saisonhöhepunkten über die Bühne. Für einen ist jetzt schon klar, dass er sein Saisonziel mehr als erfüllt hat:

Cedric Kulbach gelang bei der traditionsreichen Regatta in Ratzeburg die Qualifikation zu den U23 Weltmeisterschaften, die Ende Juli im Bulgarischen Plovdiv ausgetragen werden. Damit hat der KRV nach über 15 Jahren wieder einen Teilnehmer bei internationalen Titelkämpfen.

Nach zwei erfolglosen Versuchen in den letzten beiden Jahren hat es diesmal endlich geklappt: Mit einem souveränen Sieg im Leichtgewichts Männer-Doppelvierer am vergan-

genen Sonntag bei der internationalen Regatta in Ratzeburg löst Cedric Kulbach das Ticket zur U23-WM in dieser Bootsklasse. Zusammen mit Joachim Agne (Würzburg), Jannik Menke (Hannover) und Jan Knipschild (Dortmund) gelang der Sieg vor einem Vierer aus Dänemark und einem weiteren deutschen Boot, bestehend aus den bereits zur WM nominierten Athleten aus Doppelzweier und Einer. Damit darf sich das siegreiche Boot beruhigt in die Vorbereitung für die WM begeben, Ende Juni stehen als Zwischenstation dann noch die deutschen Titelkämpfe der U23 in Köln an.

Kulbach krönt mit der Nominierung eine starke Saison, die nach intensivem und langem Wintertraining bereits vielversprechend mit dem 5. Platz bei den U23 auf der Langstreckenregatta in Leipzig im März begann. Ende April gelang ihm die Bestätigung dieser Leistung als 6. seiner Altersklasse bei den deutschen Kleinbootmeisterschaften in Brandenburg, woraufhin er zur Bildung des WM-



Leichtgewichts-Doppelvierer mit Jan Knipschild, Jannik Menke, Joachim Agne und Cedric Kulbach in Ratzeburg.;
Foto: Ralf Thanhäuser



Siegerehrung; Foto: Ralf Thanhäuser

Vierers eingeladen wurde, bei der er sich über erneut starke Leistung im Einer und auf dem Ergometer für den anspruchsvollen Platz des Schlagmannes empfahl. Diese Position nahm er nun auch in Ratzeburg ein und bestätigte die Wahl der Trainer. „Er war diese Saison vor allem im Kopf sehr gut drauf. Das hat den wesentlichen Unterschied zu den letzten beiden Jahren gemacht.“, lobt KRV-Trainer Ralf Thanhäuser. Auch für ihn ist die Nominierung etwas Besonderes, da es die erste seiner Karriere als Trainer ist. Überhaupt wirkt der gesamte Ruderverein in diesen Tagen wie euphorisiert, immerhin liegt der letzte internationale Auftritt des KRV lange zurück. In den späten 90er Jahren gelang es Angelika Brand unter anderem Weltmeisterin im

leichten Frauen-Doppelzweier zu werden. Cedric Kulbach selbst sieht es gelassen: „Im Moment kann ich mich erstmal nur über die Nominierung freuen. Ich wusste zwar, dass das Boot super läuft, hatte aber vor dem Rennen trotzdem reichlich Respekt. Am Ende lief es dann doch sehr kontrolliert. Richtung WM fällt eine Prognose aktuell noch schwer, da will ich erstmal die Vorbereitung abwarten.“ Die U23-WM findet vom 22. bis 26. Juli im Bulgarischen Plovdiv statt.

Parallel zur Regatta in Ratzeburg fand in Hamburg die internationale Juniorenregatta statt. Hier war der KRV mit den 15 – 18-Jährigen vertreten. Für die Zwillinge Tobias und Torsten Hermann stand zunächst die Rangliste der A-Junior Zweier-ohne an. Über Vor- und Zwischenlauf gelang ihnen der Einzug ins C-Finale, das sie mit dem dritten Platz beendeten, also dem insgesamt 15. Ranglistenplatz. Für die beiden Nachwuchs-Athleten in ihrem ersten Jahr bei den A-Junioren ein gutes Ergebnis, auf dem sich aufbauen lässt. Im Zweier-ohne Rennen am

Sonntag wurden die beiden Karlsruher Zweiter. „Dieses Jahr dient noch einmal dem Sammeln von Erfahrung. Über den Herbst und Winter werden wir dann zusehen, dass wir nächstes Jahr mit den beiden weiter vorne angreifen können.“, so Trainer Thanhäuser. Anton Zengin wurde am Samstag Dritter im Leichtgewichts Junioren-Einer. Am Sonntag wurden die Läufe nach den Ergebnissen des Samstages gesetzt, hier konnte sich der Karlsruher um einen Platz verbessern und kam als Zweiter ins Ziel. Für die Junioren sind das Ziel die deutschen Jugendmeisterschaften, die zusammen mit der U23-Meisterschaft vom 25. bis 28. Juni in Köln ausgetragen werden.

Das Flaggschiff des KRV, der Badenachter, steht ebenfalls unmittelbar vor dem Saisonhöhepunkt, den deutschen Hochschulmeisterschaften Ende des Monats. Das lange Wochenende wurde entsprechend genutzt, sich den letzten Feinschliff zu holen. Um Ablenkungen zu vermeiden, wurde Karlsruhe verlassen und die vier Tage intensiven Trainings wurden auf der

Olympiabahn in München verbracht, eben da, wo in knapp zwei Wochen die Titelkämpfe steigen werden. „München hat sich angeboten, weil hier eine perfekte Infrastruktur vorliegt und die Entfernung nicht zu groß ist. Dass man dabei schon vor der Konkurrenz Kontakt mit dem Wettkampfgewässer aufnehmen kann, ist ein zusätzlicher Bonus.“, kommentierte Mannschaftsmitglied Matthias Reichelt die Wahl. In knapp zwei Wochen wird es dann an gleicher Stelle zum Aufeinandertreffen mit den Dauerrivalen im Achter aus Aachen und Dresden kommen.

Hügelregatta in Essen

von Cedric Kulbach

Am Wochenende 16./17. Mai 2015 fand in Essen am Baldeneysee die 98. Internationale Hügelregatta statt. Vor den Augen der Bundestrainerin wurde zuvor bereits am Donnerstag die zweite Kleinbootüberprüfung ausgefahren. Hierzu wurden die ersten 12 Plätze aus den Kleinbootmeisterschaften eingeladen, um sich nochmals auf 2000 Metern im Kleinboot zu messen. Für den KRV startete Cedric Kulbach im Leichtgewichts Männer Einer. Im Vorlauf entschied trotz einer fehlenden Bugspitze das Zielfoto über den dritten Platz und somit für den Einzug in das A Finale. Hier konnte Cedric sich auf den vierten Platz kämpfen und machte somit für die weitere Bildung der Mannschaftsboote auf sich aufmerksam. Sehr zufrieden über dieses Ergebnis zeigte sich Trainer Ralf Thanhäuser, welcher extra für seinen Sportler aus Karlsruhe angereist war. Den gesetzten Zielen zum Anfang der Saison, die Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften im Großboot, steht

nun nichts mehr im Wege. Am Samstag zeigte sich Cedric mit seinem Partner Joachim Agne vom Akademischen Ruderclub Würzburg im Leichtgewichts Doppelzweier. Bereits im Vorlauf galt es sich den Favoriten des Finalrennens zu stellen. Es wurde bei schwierigsten Bedingungen der dritte Platz und somit der Einzug in das Finale errudert. Im Finale kämpften nun die besten 4 Boote aus den beiden Vorläufen um den Sieg. Der Renngemeinschaft des KRV standen nun Gegner aus Polen, der Ukraine und Großbritannien und Deutschland gegenüber. Bei stärkstem Gegenwind konnten sich Cedric und sein Zweierpartner gegen die ausländische Konkurrenz in einem spannendem Endspurt durchsetzen und erreichten hinter dem ersten gesetzten Leichtgewichts Doppelzweier des DRV den zweiten Platz. Am Sonntag zeichnete sich zwar deutlich besseres Wetter ab, doch konnte das Ergebnis vom Tag zuvor nicht wiederholt werden. Schon am Start zeigten sich die Boote aus

Großbritannien und der Ukraine von einer stärkeren Seite als am Samstag. Zum Schluss konnte man sich noch über einen dritten Platz und ein insgesamt sehr gelungenes Wochenende freuen. Als nächste Herausforderung steht für die Senioren des KRV als Vorbereitung zu den Deutschen Jugendmeisterschaften die internationale Regatta in Ratzeburg an. Hier werden sich Adrian Elter und Moritz Schineis im Leichtgewichts Vierer ohne, sowie Cedric Kulbach im Leichtgewichts Doppelzweier und Doppelvierer messen.

KRV Wiking gewinnt Gesamtwertung in Heidelberg

von Lenz Kiefer

Am Wochenende des 16. & 17. Mai machte sich eine große Gruppe Wikinger und Wikingerinnen auf den Weg nach Heidelberg, um dort an der alljährlichen Ruderregatta teilzunehmen. Von Kinderrennen bis zu Masterrennen, der KRV Wiking war bei nahezu jeder Altersgruppe vertreten. Die Ruderer und Ruderinnen sammelten durch ihre Platzierungen so viele Punkte, dass der KRV Wiking sich gegen die anderen Vereine durchsetzen konnte und die Vereinswertung gewann.

Den Anfang machten am Samstag früh Madeleine Merdes und Maren Mistele sowie Linda Kromer zusammen mit Linda Möhlendick jeweils im Offenen Doppelzweier. Beide erreichten in ihrem Lauf einen 3. Rang. Nicht lange dauerte es bis der erste Sieg eingefahren wurde, im Mädchen 4x+ 13 & 14 Jahre schafften Anissa Tchakounte, Greta Flinsbach, Charlotte Landmann, Zoe Würfel und Steuermann Leon Kolodzie bei ihrem ersten Ruderrennen direkt den 1. Platz. Mittags durften Anissa, Zoe und Leon erneut am Siegersteg anlegen, dieses

mal im Mixed 4x+ zusammen mit Julian Hort und Moritz Brachmann. Aber auch die Seniorruderer konnten Siege einfahren. So gewannen Moritz Schineis und Adrian Elter zusammen mit ihren Partnern aus Heidelberg im Männer 4-. In einer weiteren Abteilung des Rennens konnten auch Klaus Brumann, Simon Gessler, Lars von Deyn und Matthias Reichelt ihre Konkurrenten hinter sich lassen und ruderten als erste über die Ziellinie.

Der Abschluss am Samstagabend bildete ein Sprintcup über 350m. Sowohl der Frauen-Doppelvierer als auch der Männer-Achter konnte sich für das Finale qualifizieren, bei dem für die Frauen ein 4. und für die Männer ein 3. Platz herausrang.

Am Sonntag waren Julian Hort und Benedict Seidel die ersten Wikinger die am Siegersteg anlegen durften. Sie gewannen souverän den Doppelzweier 12 & 13 Jahre. Ebenso souverän gewann kurz darauf Moritz Brachmann seinen Lauf im Einer der 14 jährigen. Benedict Seidel bewies sein Können noch im Einer der 13

Jährigen und gewann seinen Lauf ebenfalls. Nachmittags konnte der Mixed 4x+ der 13 & 14 jährigen ihren Erfolg vom Vortag wiederholen ließen der Konkurrenz keine Chance. Den letzten Sieg für den KRV auf Regatta fuhren schließlich die Senioren Marcus Schudock, Lennart Puck, Christoph Reichelt und Lenz Kiefer im Männer 4-ein.

Zudem gab es an beiden Tagen zahlreiche 2. und 3. Plätze der Ruderer vom KRV Wiking, wodurch der Karlsruher Ruderverein Wiking der erfolgreichste Verein des Wochenendes wurde!

Masters-Rudern beim KRV Wiking

von Detlef Rautmann



Masters-Rudern beim KRV, Foto: Detlev Raumann

Das Trainingsangebot unseres Vereins wurde erweitert. Neben dem Leistungssport und dem Freizeitrudern (Breitensport und Langstreckenrudern) haben wir für ambitionierte Ruderinnen und Ruderer, die eine aktive Laufbahn hinter sich haben, bzw. die sich noch mit Gleichgesinnten messen wollen, eine Masters-Mannschaft ins Leben gerufen.

Ziel ist die Teilnahme an Masters-Regatten auf Landes- oder Bundesebene in den Klassen Masters-Männlich, Masters-Weiblich und Masters-Mix. Beispielsweise sind folgende Regatten in unserem Fokus:

16./17. Mai 2015:

81. Heidelberger Regatta

09. November 2015: Fari-Cup Hamburg

„Masters (werden im laufenden Kalenderjahr mindestens 27 Jahre) und starten nicht mehr in sog. offenen Rennen oder unbeschränkten Rennen. Es gibt zahlreiche Altersklassen (bis über 80 Jahre). Darüber hinaus werden auch Rennen für Mix-Mannschaften (Männer und Frauen) ausgeschrieben.“ (www.rudern.de)

Auch die Teilnahme am Masters-Trainingslehrgang z.B. an der Ruderakademie Ratzeburg steht auf dem Programm.

Zurzeit sind wir sieben Aktive - Maria van der Beck, Claudia Ciescholka, Martin Damm, Holger Depner, Stephan Leschka, Peter Lorenz und Detlef Rautmann. Wir treffen uns mehrmals wöchentlich zum anspruchsvollen Training, um eine wettbewerbsfähige Mannschaft zu bilden, die in den Bootsklassen MM/MW 2x, MM/MW 4x und Mix an den Start gehen.

Erste Regatta-Erfahrungen haben wir auf der 81. Heidelberger Regatta gesammelt. Zusammen mit der

Rennmannschaft können wir auf ein Wochenende mit vielen Ambitionen aber auch Spaß zurückblicken. Wir haben unsere Position bestimmt und sind motiviert weiterzumachen. Unser Team ist zurzeit recht klein und benötigt noch Unterstützung vom Verein. Wir freuen uns über neue Mannschafts-Mitglieder (ab 27 Jahre), den einen oder anderen kritischen Blick bzw. hilfreiche Technik-Hinweise auf dem Wasser - danke auch an Georg Moeser und Christian Fehler für die Video-

Analyse bzw. die Organisation des Ruder-Technikkurses für Fortgeschrittene im Juni – und über die Berücksichtigung von Bootsmaterial für das Masters-Team.

Wir sind sicher, dass das Master-Rudern unsern Verein bereichert und vielen Aktiven neue Herausforderungen und viel Spaß am Rudern bietet.



Masters-Rudern beim KRV, Foto: Detlev Raumann

Mein ganz persönlicher Weltrekord-Versuch im Papierbootfalten

von Hannes Blank

Die Gruppe um den Daxlander Frank Bodin hat es erfolgreich geschafft, gemeinsam der Welt größtes Papierboot zu falten und aufzustellen. Schließlich stand die 13,93 Meter lange PS „KALypso“ auf dem neuen Mehrzwecksportfeld des Rheinstrand-bads Rappenwört. Unter den glücklichen Faltern auch KRV-Ruderer Dieter König, der dort allerdings in erster Linie als Mitglied des Kanu-Kreises Rappenwört mitmachte.

Der Weltrekordversuch hat natürlich eine Vorgeschichte; darunter ein Pressetermin des Bürgervereins Daxlanden am 9. April in der Turnhalle der Grundschule. Da falteten die Matrosen der „KALypso“

schon einmal erfolgreich ein großes Papierschiiff – das war allerdings nicht groß genug, um als Rekord durchzugehen. Schon mit dabei waren die Trommler um Musikprofessor Isao Nakamura, die damals wie dann auch am 9. Mai nicht genug kriegen konnten und kaum vom Trommeln abzuhalten waren. Für Wassersportler wie uns Wikinger ist die Herstellung eines Bootes natürlich immer von Interesse, auch wenn die „KALypso“ weder Dollen noch Ausleger hat. Und ihre Schwimmfähigkeit konnte sie auch nicht unter Beweis stellen. Zu groß, zu schwer! Nichtsdestotrotz (und mit Wind am entscheidenden Tag) gelang der neue Weltrekord:



Papierbootfalten, Foto: Lothar König



Papierbootfalten, Foto: Hannes Blank

13,93 Meter Länge; im Inneren, soweit man das so nennen mag, konnten die Matrosen bequem stehen. Auf der Flanierpromenade des Rheinstrand-bads war übrigens auch ein Stand des Karlsruher Rudervereins Wiking mit Ausstellung der „Helmut Bastian“ (am zentralen Eingang), des Kirchboots „Der Wikinger“ und eines Gig-Einers der Baumgarten-Werft, dessen Name ich vergessen habe. Außerdem waren mehrere Ruderergometer aufgereiht, auf denen sich die Daxlandiade-Gäste austoben konnten.

Mit diesem tollen Gesamt-Ergebnis habe ich nichts zu tun. Ich habe nichts dazu beigetragen, dass der Weltrekord-Versuch gelang und sich die Wikinger dem interessierten Publikum mittels unserer charmanten Betreuerinnen Patricia Peter, Anne Fechler, Renate König und Tatjana Supper gezeigt haben (Leitung Schnupperrudern/ Bootstransport: Georg Moeser, Leitung Ergometerrudern: Christian Fechler). Meine persönliche Faltpapierboot-Herausforderung wurde mir irgendwann im Frühjahr 2015 in den Briefkasten geworfen. Als Daxlander

(Daxländer? Daxlanderer?) bekam ich mit der Ausgabe des Bürgervereinsheftle „Der Schlaucher“ einen Faltbogen mit aufgedruckten Schiffsnamen und einer ausführlichen Bastelanleitung. Mein persönlicher Weltrekord-Versuch war es also, ein – mein erstes – Papierschiffchen laut Anleitung zu falten. Die ersten drei Anweisungen waren leicht zu erfüllen. Sie lauteten, das Blatt mittig und dann zwei Ecken zur Kante hin zu falten. Kleine Abbildungen waren ebenfalls auf der Anleitung. Dann folgten die Schritt 3 und 4: „Der unten überstehende Rest wird zu beiden Seiten nach oben geklappt, erst auf der einen, dann auf der anderen Seite, so dass ein Hut entsteht.“ Jaaaaa, aber ich hatte nur EINEN „untenstehende Rest“! WIE sollte ich den nach zwei verschiedenen Seiten klappen können? Ich probierte es mit einer doppelten Nach-Innen-Faltung. Dann war ÜBERHAUPT KEIN „untenstehender Rest“ vorhanden. Weitere Versuche folgten. Die Hoffnung: Irgendwann habe ich plötzlich zwei „unten überstehende Reste“ bzw. einen „Hut“.

Mein Test-Papier sah nach einer Weile bestenfalls wie eine Serviettenfaltung für's Restaurant aus; nicht wie ein im Rohbau befindliches Schiff. Irgendwann war auch so ziemlich jede Seite, Kante und Ecke gefaltet worden – vergeblich. Ein „Hut“ wollte sich nicht einstellen. Ich gab auf. Mein persönlicher Weltrekord-Versuch war gescheitert. Weinkrämpfe überkamen mich. Im Falt-Anleitungstext waren, wie ich nebenbei bemerkte, übrigens drei Rechtschreibfehler. „Schuster, bleib bei Deinen Leisten!“ dachte ich mir dann. Und ich las viel später, dass die Gruppe um Frank Bodin an diesem 9.

Mai sich über drei Stunden Zeit genommen hatte, um die „Kalypto“ zu bauen! Nach nur höchstens zehn Minuten hatte ich mit der „Mini-KALypso“ genervt aufgegeben. Daran lag es vermutlich: Nicht genug Durchhaltevermögen.

Ein Gutes hat die Sache doch, und wieder habe ich nichts damit zu tun: Das Papierschiffchen ist – zumindest dieses Jahr – zu so etwas wie dem neuen Wahrzeichen des Stadtteils Daxlanden geworden. Alternativen sind der alte, gelbe Fleischerhaken auf roten Grund (das offizielle „Stadtteilwappen“, sehr hässlich) oder – wie Spötter gerne behaupten – der neue enbw-Kraftwerksreaktor, der nun weithin über den Schlauchern thront. Da ist die PS „Kalypto“ allemal schöner und sympathischer.



Papierbootfalten, Foto: Hannes Blank

Deutsche Kleinbootmeisterschaften in Brandenburg an der Havel

von Cedric Kulbach

Vom 17. bis zum 19. April fand in Brandenburg an der Havel der alljährlich anstehende Frühtest statt. Für die Senioren bedeutete dies, dass eine Rangliste in den Kleinbooten ausgefahren wird. Die jeweiligen Erstplatzierten werden dabei zum deutschen Meister gekürt. Bei den Junioren wird ebenfalls eine nationale Rangliste ausgefahren, dies jedoch ohne Meistertitel. Für den KRV Wiking ging Cedric Kulbach im leichten Männer Einer an den Start. Bei den Junioren starteten Torsten und Tobias Hermann im Zweier ohne. Cedric Kulbach erruderte sich bereits am Freitag den zweiten Platz und sicherte sich so die Qualifikation für das Viertelfinale. Am Samstag standen am frühen Morgen für die Junioren der Vorlauf an. In einem stark besetzten Lauf wurde der 4. Platz erreicht und damit die Qualifikation für die Ranglistenplätze 19 bis 36. Im Halbfinale am Abend

gab es einen 2. Platz und somit den Einzug in das D Finale. Am Sonntag im Finale selbst wurde der 6. Platz erreicht. Zum Ende bedeutete dies den 24. Platz in der Rangliste. Cedric konnte sich am Morgen mit einem starken zweiten Platz im Viertelfinale die Teilnahme an den Finals A oder B sichern. Somit war er unter den besten zwölf. In einem harten Lauf am Abend musste sich Cedric gegen seine Konkurrenz mit internationalen Rennerfahrern geschlagen geben. Er durfte sich am Sonntagmorgen im Finale B präsentieren und schloss die Rangliste der leichten Männer mit dem elften Platz ab. Nach der letzten Saison kann Cedric sehr zufrieden mit dem Ergebnis in der nationalen Rangliste sein. Unsere Zwillinge sammelten erste Rennerfahrung bei den Junioren A und können mit der Teilnahme am Finale D zufrieden sein. Trainer Ralf Thanhäuser sieht zuversichtlich in die anstehende Saisonplanung.



Foto: Detlev Seyb, rudern.de

Trainingslager der Senioren in Dreisbach

von Lenz Kiefer

Mit voll beladenem Hänger machten wir uns am 7. April auf den Weg nach Dreisbach an der Saarschleife. Einem kleinen Ort bei Mettlach in der Pfalz. Wir, das sind die Seniorenrunderer des Baden8ers, 4 leichte Senioren, 2 leichte Junioren und natürlich Trainer Ralf Thanhäuser. In dem kleinen Ort Dreisbach angekommen, erwarteten uns perfekte Ruderbedingungen: Glattes Wasser und blauer Himmel. Die etwas kurvige Saar war zwar nicht ganz so praktisch aber dafür schön und nach ein paar Einheiten hattenmansichdarangewohnt.

Nach der ersten langen Willkommenseinheit am Dienstag, ging es ab Mittwoch in die Vollen, was 3 Einheiten pro Tag hieß. Die erste kurze Einheit zum Aufwachen um 7Uhr vor dem Frühstück, die zweite Einheit nach dem Frühstück und die dritte Einheit Mittags. Man machte nicht mehr als die im Trainingslager typischen 3 Dinge:

Rudern, Essen, Schlafen.

Das Wetter blieb unser Freund und wir hatten abgesehen von einem Tag nur Sonnenschein. Viel wichtiger war aber der Wind, der sich immer in Grenzen hielt und damit das Wasser durchgehend glatt war. So konnte sich jeder technisch weiterentwickeln.

Als wir am Sonntag morgen die Abschlussbelastung und auch die letzte von 15 Trainingseinheiten hinter uns hatten, waren wir nicht nur am Ende unserer Kräfte sondern auch am Ende des Trainingslagers angelangt. Der Hänger wurde gerichtet und nach einem letzten Mahl in der Jugendherberge ging es wieder gen Süden nach Karlsruhe, zum RV Wiking.

Wanderrudertreffen BW in Radolfzell

von Bernd Attner

Wenn man über eine Wanderfahrt schreibt, kann man einen Abschnitt eigentlich fast immer kopieren. Der passt fast jedes Mal. Und zwar der Abschnitt Wetter. Es ist fast jedes Mal das Gleiche: Die Wettervorhersage für das entsprechende Gebiet ist einfach nur scheußlich! Natürlich kommt dann jedes Mal der alte ausgelutschte Spruch: „Das Wetter wird am Steg gemacht...!“ Nur, weiß das Wetter das auch? Wenn man dann über die Fahrt schreibt, hinterher, dann ist man natürlich wie immer danach schlauer. Man weiß ja schon, wie alles war. - Aber jetzt sind wir im chronologischen Ablauf ja noch vorher, vor dem Landes-Wanderrudertreffen in Radolfzell am Bodensee. Vom KRV Wiking haben sich Rolf Heydlauf, Dirk Dreier und Bernd Attner dafür angemeldet. Dass Rolf auch auf der Teilnehmerliste stand, die Werner Rudolph vom LRV einige Tage vorher verschickte, wunderte etwas, humpelte er doch wenige Tage vorher mit einem Gipsbein und Krücken durch die Gegend.

Es war nun langsam doch verlockend, auf die Wettervorhersage für das Wochenende 1.-3. Mai zu schielen, auch wenn ich mir dieses Mal vorgenommen hatte, gar nicht erst zu schauen. „Stimmt ja doch meistens nicht...“ Aber die Versuchung war dann doch größer. Auch wenn’s nichts an der unbeeinflussbaren Tatsache ändern wird. Zunächst war ja noch ein Funken Hoffnung dabei. Es ist ja noch ein paar Tage Zeit, der Bodensee hat ja sein eigenes Wetter und das Wetter wird sowieso am Steg... Doch ein regelmäßiger Blick auf die Wettermodelle im Internet lässt dann doch befürchten, dass das Wetter dieses Mal sein schauriges Vorhaben konsequent und gnadenlos durchziehen wird – wenn es denn wenigstens nur „schaurig“ wäre... Die Vorhersage für den Bodensee sieht da mehr nach einer dauerhaften Dusche aus, sie liegt bei 100 Liter Wasser auf jeden Quadratmeter, alleine am Freitag. Also anders gesagt: etwa 5 Eimer Wasser auf jeden Ruderer – braucht man da überhaupt ein Boot? Eigentlich

könnte man ja gleich schwimmen! Dirk und ich entschieden uns, etwas später anzureisen, zumal die anderen, die bei uns im Boot sitzen sollen, voraussichtlich auch erst am Nachmittag ankommen werden. Ich nahm mein Zelt mit, es war extra angegeben, dass man auch Zelten kann. „Dann schau dir mal die Wiese an, sie ist eigentlich Teil des Sees“, war die Antwort auf meine Anfrage nach der Ankunft: „Wenn du da zelten möchtest, gerne...“ Also doch lieber in den Schnarchsaal. Eigentlich war für den Freitag eine Sternfahrt geplant, unter anderem sollten Boote über den See aus Friedrichshafen, aus Bregenz in Österreich sowie Steckborn in der Schweiz zum WRT rudern. Doch sie entschieden sich dann angesichts des Wetters alle, doch lieber am Samstag auf der Straße anzureisen. Nur das neue Kirchboot des LRV war mit 16 Ruderern auf dem Wasser, sie ließen sich nicht von der Jungfernfahrt des Bootes abhalten. Am Spätnachmittag des Freitags ließ der Regen etwas nach, von unseren Bootskameraden am ersten Tag war aber nichts zu sehen. „Komm Dirk, es regnet fast nicht mehr, lass uns eine Runde

Zweier rudern!“ „Ach nein, wir werden doch nur nass!“ „Ist doch gar nicht mehr schlimm, nur eine kurze Fahrt, einfach mal etwas rudern!“ „Ich verspreche dir, wir werden nass. Dann habe ich schon heute nasse Klamotten!“ „Dann zieh dir halt eine Regenjacke drüber!“ So ging es eine Weile hin und her. Wir haben uns dann entschieden, zu rudern. Das Wetter hat uns da aber etwas an der Nase herum geführt, wohl im Datum geirrt: Wir haben den 1. Mai! Nicht 1. April! Jedenfalls, als wir unten am Boot waren, wurde der Regen wieder deutlich intensiviert.

„MUSST du rudern?“ fragt Dirk. „Müssen nicht, aber ich möchte rudern!“ „Wir werden richtig nass!“ „Also gut, dann halt nicht.“ Wir gingen wieder nach oben. Noch ein Aprilscherz am 1. Mai? Es wurde wieder weniger, mit dem Regen. Egal, heute nicht mehr. Wenig später kam dann auch das Kirchboot von seiner Tagesfahrt zurück. Die Ruderer sahen so aus, wie man halt aussieht, wenn man 5 Eimer Wasser übern Kopf gekriegt hat... Aber, zu unserer großen Überraschung saß auch Rolf Heydlauf im Boot, auf dem Steuersitz freilich, aber immerhin.

Die Wetteraussichten für den Samstag? Na ja, etwas unsicher, man muss mit allem rechnen... Der Blick nach draußen zeigte dann am Morgen: Kein Regen, im Moment zumindest. Der Ausflug rund um die Reichenau stand also nichts im Wege. Zunächst stand aber die Taufe des neuen Kirchbootes vom Bootsbauer Dorsch in Speyer auf dem Programm. „Johanna“ wird es heißen. Nach der ehemaligen Vorsitzenden des LRV BW. Zu Gast waren neben der Namensgeberin die aktuellen Vorstände, die Bürgermeisterin von Radolfzell und eine ganze Reihe anderer mehr oder weniger wichtigen Persönlichkeiten. Sie machten dann auch die erste Ausflug, für die Pressevertreter. Etwas windig war es dann, als die offizielle Ausflug für alle begann. Einige Boote bekamen außerhalb des Schutzes der Mettnau schon Probleme mit den Wellen. Aber die Sonne drückte zeitweise ganz diffus zwischen den Wolken hindurch, nicht wirklich viel, aber es reichte bei manchen immerhin für einen Sonnenbrand. Zwei Boote

entschieden sich angesichts der Wellen dann doch, auf der Innenseite der Reichenau zu bleiben. Die anderen umrundeten die Insel. Abgesoffen ist keiner. Die Ausflug war genau abgestimmt, um rechtzeitig zum Mittagessen wieder auf dem Vereinsgelände des TV Radolfzell zu sein, wo die Veranstaltung stattfand. Gastgeber war allerdings der vor 6 Jahren neu gegründete Ruderverein „Seemalrhein“. Nicht nur die geografische Lage am See und am Rhein soll damit gespiegelt werden, so der Vorsitzende Norbert Findeisen, sondern viel mehr die Aufforderung: „Seh mal rein!“ Der Verein konzentriert sich ganz auf den Breitensport, Wanderfahrten, Genussrudern. Mit dem Leistungssport hat er nichts zu tun. Nach dem Mittagessen, das organisatorisch etwas durcheinander kam, war dann noch mal eine Ausflug geplant. Es gibt halt immer Leute, die sich gleich am Anfang aufs Buffet stürzen und futtern was das Zeug hält. Denjenigen, die es nicht ganz so eilig haben und der heißen Schlacht aus

dem Weg gehen möchten, blieb dann am Ende nichts mehr übrig. Der Wirt musste etwas nachkochen. Deshalb kam es dann zu leichten Verzögerungen.

Die Mittagsausfahrt ging dann um die Mettnau herum zum Ruderverein Undine und wieder zurück. Am Abend begann es dann wieder zu schütten, es schüttete die ganze Nacht hindurch und die Aussichten für den Sonntag waren vor allem eines: NASS! Doch manchmal wird das Wetter eben doch am Steg gemacht. Der Regen hörte am Sonntag auf, pünktlich zum Start unserer Ausfahrt. Und die trockene Phase hielt auch ganz genau so lange, wie wir brauchten, einmal den Zeller See zu umrunden. Danach plätscherte es wieder munter vom Himmel. Dirk hatte an diesem Vormittag das Vergnügen, im Bug des Kirchbootes Platz zu nehmen. Vor einigen Jahren haben wir bei einer eigenen Fahrt des KRV Wiking auf dem Bodensee die junge Dame, die damals diesen Platz in unserem „Wikinger“ einnehmen durfte „Bugprinzessin“ genannt (weil,

„Kielschwein“ klingt ja so abwertend...). Aber, die Bezeichnung „Bugprinzessin“ erschien mir dann für Dirk auch nicht so richtig passend, etwas Besseres fiel mir aber auch nicht ein. Später kreuzte dann eine Motorjacht unseren Kurs. „Volle Rammgeschwindigkeit!“

kommandierte der Steuermann (nicht ganz ernst gemeint). „Haben wir denn eine Ramme dabei?“ fragte ich. „Nee, aber einen Drachenkopf!“ „Hast du gehört, Dirk?“ rief er in Richtung Bug, „du bist jetzt unser Drachenkopf!“

Alles in allem ein sehr interessantes und schönes Wanderrudertreffen, das Werner Rudolph vom LRV perfekt organisiert hat. Neben dem Rudern ist bei solch einem Treffen ja auch immer ganz wichtig, neue Leute kennen zu lernen. Und das konnte man, in jeder Altersklasse, von etwa 25 bis 85.

Rudern auf den Mecklenburger Seen

von Bernd Attner

Im Mai war ich wieder mal an der Müritz, nicht nur, aber auch zum Rudern. Wie jedes Mal, konnte ich auch dieses Mal wieder beim Ruderverein Blau-Weiß Mirow mitrudern und an der traditionellen Vatertagstour teilnehmen. Sie ging dieses Mal von Mirow zum Schwarzen See und zurück, rund 30 Kilometer. Man nimmt es in Mirow aber nicht so genau, mit den Ruderkilometern, vor allem am Vatertag ist die Maßeinheit eher nach dem Konsum von Getränken zu rechnen. Also Bier und Eierlikör. Wenn bei der Überfahrt über die Vilz dann der Wind ordentlich bläst, stellt man die Ruderblätter auch mal für eine halbe Stunde senkrecht und segelt ganz einfach. Spätestens nach etwa 7 Kilometern muss dann aber eine Pause eingelegt werden, man wird ja schließlich durstig beim Rudern, bzw. Segeln. Und was so ein richtiger Müritzrunderer ist, der verträgt schon ein paar Humpen, ohne danach Schlagseite zu bekommen, versteht sich von selbst. "Ach Bernd, was ist los mit dir, komm, trink" "Puhhh...!"

Nach dem Rudern wird dann am Bootshaus noch zünftig gegrillt, da dürfen dann auch die Ehefrauen mitmachen. Natürlich steht Bier in ausreichender Menge schon gut gekühlt im Bootshaus.

An so einem langen Wochenende im Frühsommer haben die Mirower oft auch einige ihrer Boote ausgeliehen. So waren dieses Mal gleich Ruderer von 4 verschiedenen Vereinen unterwegs, fast schon ein Wanderrudertreffen.

Für die Tage danach wollte auch ich mir ein Boot ausleihen. Einer der Renneiner hat es mir angetan, bisher hatte ich in den letzten Jahren ja immer so einen Einer im Format und Baujahr unserer "Pamir". Ich fragte, ob ich dieses Mal den Renneiner nehmen darf.

"Aber natürlich, DU darfst das!"

Wow, tut das gut...!!!

Ich durfte den besten Renneiner nehmen, den die im "Stall" haben! Und das so lange, wie ich wollte! Ich durfte ihn mitnehmen, an den Schwarzen See, wo wir in einem

Ferienhaus wohnten und damit rudern, soviel ich wollte. Mann, war das toll!

Man half mir auch gleich, alles zu richten. "Komm einfach wann du willst, morgen und nimm das Boot! Und wenn du genug hast bringst du es wieder. Ruf einfach vorher an, dass dann jemand da ist!" Das ist Gastfreundschaft!

Und dann konnte ich loslegen. Im Renneiner über den spiegelglatten Rätzsee, keine Schiffe, keine Buhnen, kein Treibholz - einfach nur Rudern, das Boot dahin gleiten lassen. Es waren viele Kanus unterwegs, an diesem Feiertags-Wochenende. Staunend beobachteten die Kanutouris diesen "Ruderprofi", der da so elegant über den See zieht und viel schneller als sie. Man fühlt sich richtig gut..! Nur in den kurvigen und engen Kanälen, da waren die mit den Kanus dann im Vorteil.

An den nächsten Tagen war es ziemlich windig, im Schwarzen See konnte ich aber etwas rudern. Der

liegt windgeschützt im Wald. Dann kam wieder so ein Traumtag, vom Wetter. Ich konnte die "Alte Fahrt" durchrudern, bis zur Woterfitz, für mich der schönste See im Müritz Nationalpark .

Insgesamt habe ich wieder einige Seen durchgerudert, die ich alle schon von früheren Touren kannte.

Als ich dann das Boot zurück brachte, empfing mich Karl Wegner dann schon mit seiner ureigenen Freundlichkeit und erkundigte sich auch gleich, wann ich wieder komme. Er ist in Mirow der Werkstattmensch, die gute Seele, die alles wieder heil macht, was die anderen kaputt rudern. Immer am Singen oder Pfeifen, immer gute Laune. Es ist einfach eine andere Mentalität da oben.

Und klar werde ich wiederkommen, zu meinen Freunden an der Müritz. Dorthin, wo ich ein Boot bekomme, einfach weil ich es bin...

Abschied vom Berggasthof MARTINSKAPELLE

von Rolf Heydlauf und Gerd Sperzel

Zum insgesamt 6. Mal machte sich eine große Wikingergruppe auf den Weg, um zwischen Rohrhardsberg und Brend dem winterlichen Vergnügen des Schneeschuhwanderns und des Skilanglaufs zu frönen. Ein dicker Wermutstropfen fiel allerdings in den Freudenbecher, denn die Wirtsleute Franz und Karin Dold müssen ihren Berggasthof Martinskapelle, in dem wir stets gerne zu Gast waren, in Bälde für immer schließen. Die Pacht wurde nicht verlängert, das Haus wohl einem anderen Zweck zugeführt. Als Abschiedsgeschenk überreichte Cheforganisator Christian den beiden einen Gutschein für eine Rheinfahrt mit der „Karlsruhe“ nach Speyer.

Unter die fröhliche Gruppe junger Leute, auch Anton und Jakob waren wieder dabei, hatten sich erneut zwei „Hochbetagte“ gemischt, denen es im Vorjahr so gut gefallen hatte. Eine Diskrepanz zur Jugend wurde aber nur beim modischen Ski-Outfit ersichtlich. Meinte doch ein forsches Plappermäulchen, als einer der Rüstigen in einem Laufanzug Modell „Georg Thoma“, Olympiasieger 1960,

zum Frühstück erschien, wo es denn die „Kompressionswäsche“ zu kaufen gebe.

Am Abend des Anreisetages, der mit Regen in der Ebene und Schneefall in den Bergen recht ungemütlich war, überraschte uns Christian zu seinem 48. Geburtstag mit einer zünftigen Jause (Quiche mit Salat und Vesperbretter mit allen Köstlichkeiten, die die Schwarzwälder Küche auszeichnet).

Für den nächsten Tag hatte Christian herrlichen Sonnenschein und eine Schneeschuhtour organisiert und mit dem Hinweis „alles Ruderer“ das Leistungsprofil für uns recht hoch gelegt. Der uns als Tourenführer begleitende ehemalige Bürgermeister von Furtwangen wählte deshalb eine nach eigenen Worten selten begangene Strecke, die, GPS-gemessen, 11 km lang war und, steil bergab und noch steiler bergauf, 600 Höhenmeter enthielt. Jedenfalls kamen nicht nur wir, sondern auch unser Naturführer ganz schön ins Schwitzen. Höhepunkt der Tour war die Einkehr auf dem Kilpenhof, wo die Familie Mack auf der Grundlage

alter auf dem Hof beruhender Brennrechte eine moderne Obst- und Whisky-Brennerei begründet hat. Whisky aus dem Schwarzwald, gereift in einem aus Schottland organisierten Original-Whisky Fass! Darüber hat sogar das Fernsehen berichtet („Fahr mal hin“). Neben den großzügig angebotenen Versuchsmöglichkeiten aller Brände und Geiste gab's ein zünftiges Vesper, von unserem Wirt Franz Dold von der Martinskapelle über die Berge hinweg zum Kilpenhof organisiert. Die Stärkung war notwendig, denn nun ging es wieder bergauf durch ungespurten Schnee. Als dann auch noch der Tagesvorrat an Sonnenschein aufgebraucht war und Nebel den Brend umwaberte, waren wir froh, dass es zur Martinskapelle nicht mehr weit war. Auch an diesem Tag gab es einen weiteren Geburtstag zu feiern. Ingrid wurde 7 Jahre alt. Die Frage nach dem Alter sollte man einer Dame nicht stellen, so ist nun einmal die Regel. Nur so viel wurde bekannt, als Deutschland 1954 Fußballweltmeister wurde, hatte sie das

Licht der Welt noch nicht erblickt, wohl aber 1974, als Deutschland den 2. WM-Titel feiern konnte.

Nach den anstrengenden Touren mit Schneeschuhen und Langlaufskiern freute man sich am Abend auf die deftige Schwarzwälder Kost. Den süßen Gaumenfreuden war kaum zu widerstehen: Eisbecher, Mousse und natürlich unumgänglich Schwarzwälder Kirschtorte. Für die Freunde eines gepflegten Bieres à la pression wurde hier im Schwarzwald natürlich das Rothaus-Pils gezapft. Die Liebhaber eines anspruchsvollen Rotspons hatten es allerdings in der Martinskapelle nicht so ganz leicht. Man war schon genötigt, das volle Rotweinglas mit der Hand etwas zu erwärmen, damit der zu kalte Wein sein volles Bouquet entfalten konnte. Vielleicht hat auch „Sommelier“ Franz mit der Bezeichnung KALTERER See etwas missverstanden. 1931 wurde die „Martinskapelle“ durch ein Feuer total vernichtet. Eine Speisekarte aus der Zeit nach dem Wiederaufbau 1932/33 blieb erhalten und hängt als Zeitdokument

im Vorraum der Gaststätte an der Wand:

*Mittagessen ab 1 RM,
z.B. Wiener Schnitzel mit
Bratkartoffeln und Salat 1,10 RM,
Schwarzwälder Speck mit Brot
0,60 RM,
1 großes Bier 0,50 RM,
1 Tasse Kaffee 0,30 RM.*

Dazu der Hinweis: alle Speisen werden nur mit Butter und Schmalz zubereitet, nicht mit Margarine und Pflanzenfett.

Schade, dass kein Mensch mehr Reichsmark im Portemonnaie hat! „Vorsicht zahmer Hund“ – verkündet ein Schild im Vorraum der Gaststube. Gemeint war Max, ein Hündchen so groß wie ein Handfeger. Er ließ sich gerne von jedermann streicheln und verwöhnen. Wurde aber äußerst renitent, wenn er seine Streicheleinheiten einforderte, die auserwählte Person aber nicht spontan reagierte. Einschlägige Erfahrungen dieser Art

musste auch der jüngere Hochbetagte machen, der am Ende lieber einen Bogen um Max machte. Leider vergingen die Tage wie im Flug. Schweren Herzens hieß es endgültig Abschied vom Berggasthof Martinskapelle zu nehmen. Christian hat sich ein herzliches Dankeschön für seine perfekte Organisation verdient. Möge es ihm gelingen, ein ähnlich schönes Domizil für 2016 zu finden. Wir freuen uns jetzt schon, uns dort – wo immer es auch sein wird – zu einer neuen Skifreizeit zu treffen.

Damüls 2015; Foto: Rolf Heydlauf, Gerd Sperzel



DAMÜLS 2015... Was sonst?

von Rolf Heydlauf und Gerd Sperzel

Ein relativ kurzer Anfahrtsweg entlang des Bodensees, eine schneesichere Region, zahlreiche Abfahrtsmöglichkeiten, zwei anspruchsvolle Langlaufloipen und eine lieb gewonnene Unterkunft: das sind wohl die Gründe, warum auch 2015 das Wiking-Ski-Team sich zum fünften Mal auf den Weg nach Damüls machte. Gibt es da noch Neues zu berichten? Eigentlich nicht, aber auch das ist gut, denn es war wie immer: auch im März noch viel Schnee, bestens präparierte Pisten, in die wir morgens kunstvoll Spuren und am Nachmittag tiefe Furchen gezeichnet haben. Die Teilnehmer zeigten sich in fast gewohnt herausragender „Performance“, wenn auch die Anlaufzeit dafür etwas länger dauerte als früher. Und wieder setzten wir ein Zeichen: Waren wir vor zehn Jahren mit die Ersten, die als Gruppe mit Helm fahren, geht der neue Trend zum Integralhelm. Gleichgültig, was sich dahinter verbirgt – man kann einfach besser damit fahren. Auch Damüls hat sich weiter entwickelt und einen alten Doppelsessellift zu einer

leistungsstarken Sechserbahn umgebaut. Und die gleichzeitig verbesserte „schwarze Abfahrt (73 %) wurde im Pistenplan um den Hinweis „Nur für Experten“ (also für uns) ergänzt.

Nicht unterschlagen werden soll schließlich, dass wir nur mit etwas Glück an einer mittleren Katastrophe vorbeigeschrammt sind: Ein bewährter Einzelfahrer sah sich eines Tages plötzlich ohne Schlüssel zu unserem „Alpin Relax“ und damit für einen langen Tag bis zu unserer Rückkehr von der kontinuierlichen Nahrungsmittelzufuhr ausgesperrt. Was tun? Kontakt zur Gruppe, die sich irgendwo in der weiten weißen Wildnis herumtrieb, ohne Handynummer nicht möglich. Also kurz entschlossen Anruf zur Bodenstation Delta (Daxlanden), Bodenstation Delta reagiert (wie gewohnt professionell) mit Funkkontakt zum Furkalift Damüls, Sessel 213, von wo noch aus der Luft vitalitätserhaltende Sofortmaßnahmen gegen Dehydrierung und Kräfteverfall eingeleitet werden konnten. Es ist gerade noch einmal gut gegangen...

Soweit der Bericht eines Alpinen (Dr. Rolf) vom Treiben auf den Pisten. Der einzige Langläufer, der als Altseñior, behaftet mit „ersichtlichen Hörproblemen“, sich auf den Loipen abplagte, nicht ohne einen täglichen Sturz zu fabrizieren, musste natürlich auf die Freuden der Pistenjäger verzichten. Allerdings musste er leicht betroffen feststellen, dass das abendliche Stöhnen der Heimkehrer über das anstrengende Tageswerk auf den Abfahrten im Gegensatz zu 2014 merklich intensiver geworden war. Das war allerdings nicht verwunderlich, gab es doch unter den Mannen nur noch einen jungen „Hupfer“, der auf seinen Siebzigsten noch über ein Jahr ungeduldig warten muss. Der aber bemühte sich redlich, den Erschlafften wieder auf die Beine zu helfen. Sein „boisson spiritueux“ (wenig Kakao, viel Grand Marnier) – heiß serviert – war heiß begehrt. Danach waren ein Pingpong-Match, eine Runde Sauna oder eine Partie Skat wieder in Reichweite des Möglichen. Wie gewohnt schenkte uns Hausherrin Kati nach der Ankunft ein

Begrüßungsschnäpschen ein und Dittel packte zur freudigen Überraschung eine Linzer Torte aus. Er versicherte glaubhaft, die im Kuchen verwendete Marmelade selbst eingekauft zu haben. Er war es auch, der dafür sorgte, dass die oft unerträgliche Stille an manchen Abenden, wenn der Redefluss der Diskussionsrunde einmal zu versiegen drohte, durch neueste Informationen aus nah und fern überbrückt werden konnte. Wie gewohnt war Theobald an seinen Töpfen einsame Spitze. Zusammen mit dem Varnhalter Joachim brutzelte er auf höchstem Niveau, schließlich liegt unser Haus auf etwa 1500 m: Weißwürste, Geschnetzeltes, Rindsrouladen, Sauerbraten, dazu pffiffige Salate - vor allem das Putzen des Feldsalats verlangte von Joachim Ausdauer und Konzentration und einige Schlückchen Weißwein. Den beiden muss wohl 2016 das 2. Damülser Kochmützchen als Auszeichnung zugesprochen werden. Aber auch das fleißige Küchenhilfspersonal sollte nicht

unerwähnt bleiben, allen voran Helmut, der unermüdlich an der Spüle hantierte. Er hatte wenige Tage vor unserer Abfahrt in einer Blitzumfrage des Karlsruher KURIERS zum Thema: Hat Sie die Grippe schon erwischt? Rede und Antwort gestanden. Gerade war eine knappe halbe Woche vergangen, ertönte der Schreckensruf: der Weißwein geht aus! Im vergangenen Jahr schafften nur die Rotweinliebhaber, ihre Korbflasche bis auf den Grund zu leeren. Des Rätsels Lösung: der Rapunzelputzer war 2014 verhindert! Wenn am Abend nicht gerade über existenzielle menschliche Probleme diskutiert wurde, (etwa: Themenkreis menschliches Ableben, Testament, Erbe oder „Kann man die Frau im fortgeschrittenen Alter als schwieriges Wesen bezeichnen?“) fand man sich zum sportlichen Jubel vor dem TV ein. KSC – Leipzig, ein Spiel ohne die Notwendigkeit zu jubeln, Bayern – Donezk und WM-Sieg der Frauen-Biathlon-Staffel – hier war ein Glas Sekt vonnöten. Nach sonnigen Tagen verließen wir unter kundiger Führung auf

Schleichwegen den Bregenzer Wald, wobei es sich wie zufällig ergab, dass wir an dem Bregenzer Gymnasium vorbei fuhren, an dem Rolf seine Matura bestanden hatte. Zu unserem Bedauern konnte er uns sein ehemaliges Klassenzimmer nicht zeigen, da auch in Österreich die Schulen an Samstagen geschlossen sind.

Traditionell traf man sich am Abend im „Bernstein“ mit den Damen, um eine sportliche Ski-Woche abzuschließen. Rolf dankte in einer netten Ansprache den Organisatoren und Fahrern und lud alle zu einer Runde Espresso/ Schnaps ein. Diese spendable Geste zeigt einmal wieder in aller Deutlichkeit, dass selbst ein Schwabe seine Spendierhosen im Schrank findet, wenn er nur lange genug im Badischen gelebt hat. Von wegen: „mir gäbed heid nix!“ Selbstredend erhielt jeder Teilnehmer von Dieter bereits seine Abrechnung und das obligatorische Gruppenfoto. Bleibt zu hoffen, dass 2016 alle wieder gesund und munter nach Damüls aufbrechen können.

Einladung zum Abrudern am 25.10.2015

Liebe Wikingerinnen, liebe Wikinger,

hiermit laden wir euch heute schon herzlich zum

Abrudern am 25.10.2015 ein.

09:30 Uhr: Teffen

10:00 Uhr: Start zum gemeinsamen Rudern

Danach Mittagessen,

Kaffee und Kuchen

Für eure Kuchenspende, Mithilfe und Essenswunsch erhaltet ihr Anfang Oktober den Link zur Doodle-Liste

Wir freuen uns auf einen schönen und sonnigen Herbsttag mit euch!

Eure Veranstaltungswartinnen

Renate und Therese

Therese Hintemann (Tel. 0721-1453172)

Renate König (Tel. 07244-625253),

Mailadresse:veranstaltung@krv-wiking.de

Termine 2015

13.09.2015	KA300 - Zirkeltraining / KA-Stadtmitte/Schloßgarten
20.09.-	Bundesfinale Jugend trainiert für Olympia / Berlin-Grünau
03.10.2015	Rheinmarathon (42km LS) / Leverkusen-Düsseldorf
09.10.-	Deutsche (Sprint-)Meisterschaften
10.10.-	Ländervergleichskampf in Hanau
25.10.2015	Abrudern am KRV
24.09.2015	Karlsruher Herbstsprint / KRV Wiking

Vorstand und Beirat des Karlsruher Ruder-Verein Wiking v. 1879 e.V.

Name	Adresse	Telefon priv./jgs oder Handy Telefonvorwahl KA = 0721-	E-Mail-Adresse ...@krv-wiking.de
Vorstand			
Vorsitzender	Frank Wischniewski	76199 KA, Herrenalber Strasse 34	5312640
stv. Vorsitzender (Breitensport)	Christian Fechter	76199 KA, Frauenalber Straße 42	8931946 / 0174-4200715
stv. Vorsitzender (Rennsport)	Christoph Karst	76287 Rheinstetten, Rheinaustrasse 94	15676275 / 0176-20088748
stv. Vorsitzender (Hauswart)	Stelle derzeit vakant		hauswart@
Stv. Vorsitzender (Finanzen)	Steffen Hort	76131 KA, Rintheimerstr. 63a; c/o Maisenbacher, Hort & Partner	96 33 131 vs-finanzen@

Beirat			
Mitgliederverwaltung	Steffen Hort		vs-finanzen@
Jur. Beirat / Versicherungen	Peter Lorenz	76199 KA, Seewiesenäckerweg 56	0176-2524750 / 0721-881322
Internet-Betreuung	Georg Nagy	76327 Plintzal-Wöschbach, Weinweg 18	07240-942870
Presse	Simon Schimi	76135 KA, Scheffelstr. 55	0162-9096127
Schriftleiterin / Wikingerschiff	Christina Kunert	76131 KA, Werthmannstr. 6	0171-9513673
	Sandra Heitmann	76189 KA, Gustav-Schulenburg-Str. 12	86005880
	Lea Nagler	76135 KA, Breite Str. 24	0152-23736113
Sportwart	Jens Gurk	76764 Rheinzabern, Topferring 8,	0176-10536865
Ruderwart / Ausbildung	Dirk Dreier	75196 Remchingen-Wi, Schwarzwaldstr. 2	0179-1312857
Ruderwart / Wanderrudern	Christian Fechter	76199 KA, Frauenalber Straße 42	8931946 / 0174-4200715
Trainer	Ralf Thanhäuser	76137 KA, Ritterstraße 15	40241040 / 0172-8848304
Bootswartin	Ingrid Sackmann	76149 KA, Stephan-Lochner-Weg 11	4009247
Wirtschaftswart	Bernad Altner	76139 KA, Insterburger Str. 27b	0721 96699782
Veranstaltungswartinnen	Renate König	76356 Weingarten, Wiesenstraße 30	07244-625253
	Therese Hintemann	76227 KA, Stegweisenstraße 1	1453172 / 0178-4265013
Jugendvertreter	Adrian Seiler	76133 KA, Paul-Ehrlich-Strasse 14	0721-22192
Kassenwart Jugendkasse	Tobias Herrmann	76137 KA, Sudendstraße 38	0721-8245796
Aktivensprecher	Matthias Reichelt	76135 KA, Lessingstraße	0162 3343571

Ältestenrat			
Dr. Hans Schmidt	76344 Eggenstein-Leopoldshafen, Mannheimer Straße 8	07247-2624	--
Dr. Heinrich Schoof	76133 KA, Damaschkestraße 89	71718	Heinrich@Schoof.cc
Gerd Sperzel	76185 KA, Albenstraße 7	558488	--
Dr. Rolf Heydlauf	76275 Ettlingen, Dachenrebenweg 1a	07243 / 52 32 667	rolf@heydlauf.net
Christoph Reichelt		0157-85934313	Christoph.reichelt@gmx.net

Postadresse des Vereins			
Bootshaus	KRV Wiking v. 1879 e.V. z.Hd. Frank Wischniewski, Herrenalber Strasse 34, 76199 Karlsruhe		
Internet	Hansastraße 18 b, 76189 KA, Hausmeister-Familie Schick, Tel. 551856 www.krv-wiking.de, Betreuer der Seiten im Internet: - webmaster@krv-wiking.de		
Vereinskonto	Sparkasse Karlsruhe-Ettingen, IBAN: DE98660501010009094871 / BIC: KARSDE66XXX		

Jetzt Finanz-Check
machen!

Sparkassen-Finanzkonzept



Das Sparkassen-Finanzkonzept: Beratung auf Augenhöhe statt 08/15.

Menschlich. Persönlich. Verlässlich.



Sparkasse
Karlsruhe Ettlingen

Gehen Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufriedener – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei uns. Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Finanzstrategie für Ihre Zukunft. Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer Sparkassenfiliale oder unter www.sparkassen-karlsruhe-ettlingen.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**